



VINDOBONA
ÖSTERREICHISCHER
PHILATELISTEN CLUB SEIT 1880

VINDOBONA VEREINS- NACHRICHTEN 2/2021

Juli

Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona

Sonderband Dr. Ferchenbauer

Vereinsneuigkeiten

Brief des Obmanns

Protokoll
Hauptversammlung

Vindobona im Netz

Termine & Einladungen

Interview Ferchenbauer

Philatelie

Fathers of Philately

Klassik von A-Z, 5. Teil

1850, Einheiten

Briefe nach Italien 7. Teil

1867, Umschläge
Mehrfachbunt-Frankaturen

1883, Umschläge
Zusatzfrankaturen

Berg Athos



Impressum:

Österreichischer Philatelistenclub Vindobona, z.H. Günther Stellwag, Postgasse 1, 2620 Neunkirchen, Österreich
Konto Nr (PSK): IBAN: AT13 6000 0000 0786 0700, BIC: OPSKATWW

Gesamter Inhalt: © 2021 by VINDOBONA

Gewidmet Herrn
Dr. Ulrich Ferchenbauer
anlässlich der Ernennung zum
Ehrenobmann der Vindobona und
zum achtzigsten Geburtstag



VINDOBONA

ÖSTERREICHISCHER
PHILATELISTEN CLUB SEIT 1880



**Wir suchen laufend für unsere Saalauktionen
seltene Briefmarken, Briefe und Sammlungen.**

VF Auktionen GmbH - Auerspergstr. 2/4a 1010 Wien
Tel. 0043 1 4051457 - Fax 0043 1 405145714 - info@viennafil.com

www.viennafil.com

Brief des Obmanns

Günther Stellwag



Liebe Mitglieder und Freunde der VINDOBONA!

Besondere Anlässe erfordern besondere Zeichen, und der 80. (unglaublich!) Geburtstag von Dr. Ulrich Ferchenbauer, dem Doyen der klassischen Philatelie und mein Vorgänger als Obmann der VINDOBONA ist ein prägendes Ereignis für unseren Verein.

„Der Ferchenbauer“ ist nicht nur ein international anerkannter Katalog, sondern in seiner Personalisierung ein über alle Grenzen anerkannter Sammler, Prüfer und Sachverständiger, eben auch Autor und Berater vieler großer, aber auch kleiner Sammler. Für unseren Verein ist er – so wie viele Größen unserer Vereinsgeschichte – prägend, für die österreichische Philatelie ein Aushängeschild, um nicht zu sagen „ein erlesenes, unbehandeltes und farbfrisches Prachtstück“.

Dr. Ulrich Ferchenbauer für sein verdienstvolles Wirken die Ehrenobmannschaft der VINDOBONA zu verleihen war der einstimmige Wunsch des Vorstandes. Dies zu seinem Ehrentag zu tun, soll nur die persönliche Wertschätzung - die ich ihm entgegenbringe - unterstreichen. Ein launisches, von Walter Hamilton mit Ulrich Ferchenbauer geführtes Interview finden Sie auf Seite 11.

Es ist uns auch ein besonderes Bedürfnis seinen langjährigen Weggefährten im Vorstand der VINDOBONA - DI Wolfgang König, Herbert Kotal und Werner Schindler - für deren philatelistisches Lebenswerk die Ehrenmitgliedschaft unseres Vereines zu verleihen. Dieses „Triumvirat“ hat in den letzten Jahrzehnten durch engagierte Sammlertätigkeit, wissenschaftliche Arbeit - samt mehrfach ausgezeichneter Publikationen - und international prämierten Ausstellungsobjekten nachhaltig den Ruf der VINDOBONA als Heimat der Spitzenphilatelie geprägt. Ihr aktuelles Werk – eine Monographie der Abstempelungen aller österreichischen Kronländer auf der Ausgabe 1850 – ist eine Hommage auf die einzigartige Sammlung unseres leider viel zu früh verstorbenen Mitglieds Dkfm. Wilhelm Demuth. Dieses „Jahrhundert-Werk“ wird ab Herbst erhältlich sein, Details darüber auf Seite 10.

Unser Verein ist sehr gut durch die Pandemiekrise gekommen, das Interesse an der Philatelie ist ungebrochen, es scheint sogar, dass durch die allgemeine Rückbesinnung auf Werte unser interessantes und werthaltiges Hobby an Bedeutung gewonnen hat.

Abschließend gilt mein Dank Karl Buder und seinen Helfern, denen wir verdanken, dass die VINDOBONA (weltweit?) der einzige Verein ist, der wöchentlich während des Lockdowns eine digitale Vorlage gestaltet und angeboten hat!! Die positive Resonanz dafür hat uns bestärkt, diese Form der philatelistischen Präsentation - ergänzend zu den Vereinsabenden - weiter anzubieten, wie ich glaube ganz im Sinne unserer auswärtigen Mitglieder. Wir arbeiten gerade an den Voraussetzungen dafür.

Nach langer Durststrecke freue ich mich wieder auf persönliche Treffen mit Ihnen, die ersten beiden Vereinsabende waren schon – von den Themen und vom Besuch – sehr vielversprechend.

Ihr, Euer

Vorläufiges Protokoll der SCHRIFTLICHEN/BRIEFLICHEN HAUPTVERSAMMLUNG 2021

Einsendeschluss für Wahlzettel war der 28. Mai 2021. 72 gültige Wahlzettel wurden abgegeben
(64% aller Mitglieder)

Die Vorgangsweise, die Hauptversammlung schriftlich durchzuführen, findet zwar in den Vereinsstatuten keine Grundlage, wird aber durch § 4 gesellschaftsrechtliche COVID-19-Verordnung – COVID-19-GesV gedeckt.

Totengedenken

Acht Mitglieder (Josef Brosig, Edwin Eichenbaum, Inge Kent, Anton Pfister, Fritz Puschmann, Dr. Gerhard Weber und Pierpaolo Rupena) sind im Jahresverlauf 2020 leider von uns gegangen. Wir werden ihnen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Neue Mitglieder

Wir können Paul Schindler als neues Mitglied in der Vindobona begrüßen.

Tätigkeitsbericht des Obmannes

Rückblick 2020: Corona bedingt konnten zwar nur ein Teil der Aktivitäten ausgeführt werden, aber die, die stattfanden, hatten alle ein sehr positives Echo.

Die ehrenvolle Einladung des Prager Vereins „Prestige Philately Club Prague“ an deren Ausstellung im November im Prager Nationalmuseum am Wenzelsplatz wurde angenommen und die Ausstellung im Nationalmuseum Prag fand nach langen Corona bedingten Verzögerungen in der 2. Hälfte Dezember statt. 16 der 55 philatelistischen Schätze kamen von unserem Verein. Außer der Vindobona, die damit die Möglichkeit erhielt, in würdigem Rahmen ihren 140jährigen Bestand zu feiern, war nur der „Club de Monte-Carlo de l'Elite de la Philatélie“ eingeladen die Ausstellung mitzugestalten. Ein repräsentativer Ausstellungskatalog wurde aufgelegt.

Die wöchentlichen Vorlagen im Café Zartl wurden zu Zeiten der Lockdowns ins Internet verlegt. Von den insgesamt 48 Vorlagen des Jahres 2020 wurden 19 im Internet („virtuelle“ Vorlagen) gezeigt. Damit war die Bereitstellung von hochwertiger Philatelie auf wöchentlicher Basis gewährleistet. Ein Service, das wohl in seiner Dichte und Kontinuität einmalig in der philatelistischen Welt ist.

Die dritte Ausgabe 2020 unserer Vindobona Nachrichten wurde als Sonderband „140 Jahre Vindobona“ verlegt und zeigt lesenswerte und hochwertige Beiträge. Immerhin sind wir einer der ältesten noch existierenden Philatelie-Vereine der Welt! In diesem Sinne wurde und wird auch unsere Homepage weiter ausgebaut. Bis jetzt sind zum Beispiel bereits neun ausführliche Onlineartikel im Abschnitt „Publikationen“ erschienen, die von einem historischen Ratgeber (1850), der die Entfernungen aller Postorte der Monarchie nach Wien auflistet, bis zu einer Aufarbeitung der Feldpost des 1. Weltkrieges im Lichte der damaligen Ereignisse reichen.

Ausblick 2021: Wieder macht die Corona Situation uns einen Strich durch die Planung unserer Aktivitäten. Aber wenn die Pandemie eingedämmt ist (hoffentlich bis Herbst), werden wir eine Reihe von bestehenden Ideen umsetzen - von einer Wiederaufnahme der „normalen“ Aktivitäten über Mitgliederwerbemaßnahmen bis zur Herausgabe eines Vindobona Nachrichten Sonderbandes zu Ehren Dr. Ulrich Ferchenbauer`s, der heuer seinen 80er feiert.

Wie schon mehrfach berichtet, wird von unserem Mitglied Herbert Kotal die einmalige „Abstempelungssammlung 1850 – Dkfm. W. Demuth“ aufbereitet und von DI Wolfgang König und Werner Schindler zu einem dreibändigen Werk zusammengestellt. Diese Trilogie soll nun ebenfalls im Herbst erscheinen, wenn es die Corona Situation zulässt.

Auch 2021, in weiterhin widrigen Zeiten, wird die Vindobona ihren philatelistischen Fußabdruck sehr sichtbar hinterlassen.

Bericht des Kassiers

Zum 2.1.2020 betrug der Kontostand € 25.847,95. Zum 31.12.2020 betrug der Kontostand € 24.337,97. Zum 1.4.2021 betrug der Kontostand € 23.003,33.

Jahreseinnahmen 2020: € 7.067,42 (vor allem Mitgliedsbeiträge, Buchverkauf und Inserate)

Jahresausgaben 2020: € 8.577,40 (vor allem Druckkosten für Vindobona Nachrichten, Prag Biennale 2020 und Website)

Bericht der Rechnungsprüfer, Entlastung des Vorstands

Die Rechnungsprüfer Siegfried Lottmann und Franz Hochleitner haben die Vereinsbuchhaltung von 25.10.2019 bis 31.12.2020 geprüft und in Ordnung befunden. Ein Prüfungsprotokoll und schriftlicher Antrag auf Entlastung des Vorstands wurde vorgelegt. Die Prüfung von 25.10.-31.12.2019 wurde nachgeholt, da sie aufgrund der im Frühjahr 2020 einsetzenden Einschränkungen durch die Covid Krise damals nicht durchgeführt werden konnte.

- 96% ja, 1% nein, 3% Enthaltungen – Antrag zur Entlastung des Vorstands angenommen

Wahl zur Ehrenmitgliedschaft

Eine Ehrenmitgliedschaft würdigt Mitglieder, die für den Verein und für die Philatelie Außergewöhnliches geleistet haben. Der Vorstand lässt diese Tradition wieder aufleben und hat in seiner Sitzung vom 8. März 2021 einstimmig beschlossen, die Herren DI Wolfgang König, Herbert Kotal und Werner Schindler für ihr jahrzehntelanges Wirken in der Vindobona, davon über eine Dekade in verantwortlicher Position im Vorstand, mit der Ehrenmitgliedschaft auszuzeichnen.

Neben dem Aufbau von international hoch dekorierten Ausstellungssammlungen, vielbeachteten Vorlagen und Vorträgen sind uns auch die von ihnen federführend organisierten und gestalteten Ausstellungen in bleibender Erinnerung. Unzählige Publikationen, Artikel und Fachbücher zeugen nachhaltig von deren philatelistischem Lebenswerk. Ihr gemeinsames persönliches Engagement – unter der souveränen Obmannschaft von Dr. Ulrich Ferchenbauer - hat die Vindobona als führenden Verein in der österreichischen Philatelie positioniert.

Auch hier war sich der Vorstand einig Herrn Dr. Ulrich Ferchenbauer zum Ehrenobmann (Ehrenpräsidenten) zu ernennen. Eine Aufzählung der außergewöhnlichen Verdienste von Dr. Ulrich Ferchenbauer für die Philatelie im Allgemeinen und die Vindobona im Speziellen würde den Platz dieses Protokolls sprengen und erfolgt im Rahmen dieser Sondernummer unserer Vindobona Nachrichten.

Ernennung von Herbert Kotal zum Ehrenmitglied

- 97% ja, 0% nein, 3% Enthaltung – Antrag angenommen

Ernennung von DI Wolfgang König zum Ehrenmitglied

- 99% ja, 0% nein, 1% Enthaltung – Antrag angenommen

Ernennung von Werner Schindler zum Ehrenmitglied

- 93% ja, 1% nein, 6% Enthaltungen – Antrag angenommen

Ernennung von Dr. Ulrich Ferchenbauer zum Ehrenobmann

- 99% ja, 0% nein, 1% Enthaltungen – Antrag angenommen

Mitgliedsbeitrag 2022

Bleibt unverändert – 60,00 €

- 93% ja, 1% nein, 6% Enthaltungen – Antrag angenommen

Protokollführer Walter Hamilton

Der Vindobona Vorstand

Obmann: Günther Stellwag, stellwag@vindobona.club, Führung des Vereins, lokale und internationale Kontakte

1. Obmann-Stellvertreter: Wolfgang Schubert, schubert@vindobona.club, Organisation Vorlagen, Ausstellungen

2. Obmann-Stellvertreter: Alexander Havlicek, alex.hav@drei.at, Koordination Vorstandsvorlagen

1. Schriftführer: Wolfgang Feichtinger, feichtinger@vindobona.club, Mitgliederverwaltung, Lektorat der Vereinsmitteilungen, Protokollführung

2. Schriftführer: Walter Hamilton, hamilton@vindobona.club, Redaktion Vereinsmitteilungen, Inserenten Betreuung, Homepage

1. Kassier: Karl Buder, buder@vindobona.club, Mitgliedsbeiträge, Rechnungswesen

2. Kassier: Martin Auinger, auinger@vindobona.club, Assistenz und Vertretung des Kassiers

Beiräte: Helmut Zinner; Fritz Winter, winter@vindobona.club

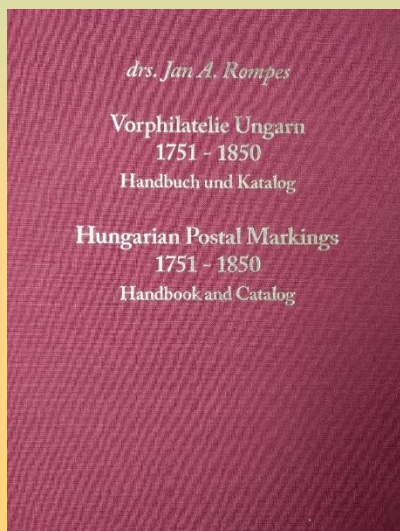
~~~<X>~~~

**Ehrenobmann: Ulrich Ferchenbauer**

**Ehrenmitglieder: Wolfgang König, Herbert Kotal, Friedrich Puschmann†, Werner Schindler**

## Neuerscheinung

**Drs. Jan A. Rompes - Handbuch und Katalog „Vorphilatelie Ungarn 1751-1850“**



Hardcover-Buch in deutscher und englischer Sprache mit 328 Seiten. Es enthält einen postgeschichtlichen Teil und einen Katalogteil. Inhalt: Die Entwicklung der Poststempel und die unterschiedlichen Inlandstarife in der Zeit von 1751 bis 1850. Mit über 140 farbige Abbildungen von Briefen aus dieser Zeitspanne. Im Katalogteil sind alle bislang bekannten Stempel in Originalgröße abgebildet und bewertet, darunter viele Neuentdeckungen.

Ein unverzichtbares Buch für jeden interessierten Sammler und Auktionator, der sich mit ungarischer Postgeschichte beschäftigt.

Preis: 60,00 € + 17,00 € Versandkosten (Einschreiben)

Erhältlich durch: Drs. J.A.Rompes, E-mail: [janrompes@gmail.com](mailto:janrompes@gmail.com), IBAN: NI 19 RABO 0312 4323 48, BIC: RABONL2U



## Vindobona im Netz

**www.vindobona.club** - Unsere Homepage wird immer öfter besucht. Schauen Sie doch auch einmal vorbei! Termine der aktuellen Vorlagen auf der Startseite, Neuigkeiten auf der Seite „Aktuelles“, zukünftige Vorlagenthemen mit den Terminen auf der Seite „Vorlagen“ und Literatur in verschiedenen Facetten auf der Seite „Publikationen“ warten auf Sie. Auch die vergangenen Ausgaben der Vindobona Nachrichten sind einsehbar. Die alte Homepage wird von uns seit November 2019 nicht mehr gewartet (vindobonastamps.wordpress.com). Es gibt seit dem Corona Lockdown eine Vindobona WhatsApp Gruppe. Anmeldung bei Karl Buder (K.Buder.kb@gmail.com).

## Einladungen

### Kleine Vorlagen im Café Zartl

Jeden Montag, 19:00 im Café Zartl (1030 Wien, Rasumofskygasse 7), treffen einander Vereinsmitglieder und Freunde der gehobenen Philatelie. Persönliches Kennenlernen, Erfahrungsaustausch, meist aufliegende Briefmarken und Belege zum Kauf und die obligatorische „Kleine Vorlage“ sind nur einige der Gründe, warum sich ein Besuch immer lohnt. Kommen Sie doch ein paar Minuten vor dem Beginn der „Kleinen Vorlage“ um 19:00. Auch Mitglieder des Vorstandes sind immer zugegen. Natürlich sind die jeweils gültigen „Corona Regeln“ strikt einzuhalten.

### Große Vorlagen im Café Landtmann

Mehrmals im Jahr präsentieren wir besondere philatelistische Leckerbissen in Form einer „Großen Vorlage“ jeweils um 19:00 im Café Landtmann (1010 Wien, Universitätsring 4). Sammlungen und hoch prämierte Ausstellungsobjekte – ein Muss für alle Vindobona-Mitglieder und Freunde. Für 2021 sind wegen der Pandemie noch keine Termine fixiert. Termine werden zeitgerecht bekanntgegeben.

## Termine

Die folgenden Ausstellungen finden aus heutiger Sicht statt:

**27.8.-29.8. 2021, „phila“-Toscana 2021 in Gmunden** – Wettbewerbsausstellung im Rang II und III, internationale Händlerbörse. Toscana-Congresszentrum, Gmunden.

**24.9.-26.9. 2021, ÖVEBRIA 2021 in St. Pölten** – Wettbewerbsausstellung im Rang I und Händlerbörse, VAZ St. Pölten, Kelsengasse 9, 3100 St. Pölten

## Mitgliedsbeitrag 2021

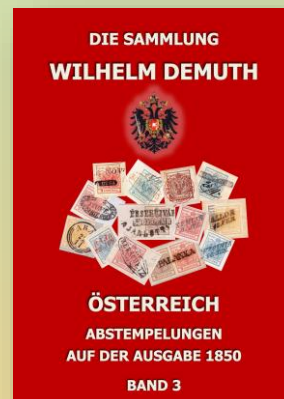
Wenn nicht schon erledigt, ersuchen wir um Bezahlung des Mitgliedsbeitrags 2021.  
Der unveränderte Beitrag beträgt 60,00.

**Kontonummer (PSK): IBAN – AT13 6000 0000 0786 0700, BIC – OPSKATWW**

**Herzlichen Dank!**

## Die Sammlung WILHELM DEMUTH

### „Österreich – Abstempelungen auf der Ausgabe 1850“ in 3 Bänden



Die Abstempelungssammlung von Wilhelm Demuth ist wohl die vollständigste Sammlung der 1. Ausgabe Österreichs in der weit über 90% aller bekannten Abstempelungen vertreten sind. Nunmehr ist ein Abstempelungswerk durch die Herren König, Kotal und Schindler in Planung, in dem all diese Stempel abgebildet sind, weshalb man diese Trilogie als eine bebilderte Ergänzung des klassischen „Müller Kataloges“ ansehen kann, der erstmal vor knapp 100 Jahren erschienen ist. Ein Meilenstein für Sammler, Forscher und Interessenten dieses spannenden und bedeutenden philatelistischen Kapitels!

**Es ist geplant, dieses dreibändige Werk mit insgesamt etwa 1600 Seiten in der ersten Hälfte November aufzulegen.**

**Sie haben die Möglichkeit, die aufwendig gestaltete Trilogie (Bindung, Hardcover etc.) vorab durch die Bezahlung eines Subskriptionspreises von nur 190,00 zu erwerben. Die Subskriptionsfrist endet am 31. August 2021**

**Jeder, der bis zu diesem Zeitpunkt den Subskriptionspreis von 190,00 und allfällige Versandkosten (21,60 innerhalb Österreichs/Europas) bezahlt hat, erhält die Garnitur zu diesem attraktiven Preis. Danach beträgt der reguläre Preis 240,00 + Versand.**

Bitte um Zusendung Ihrer verbindlichen Bestellung an [hamilton@vindobona.club](mailto:hamilton@vindobona.club), oder an [buder@vindobona.club](mailto:buder@vindobona.club) (mit Namen, Adresse, Email-Adresse, und ob mit oder ohne Zusendung). Sie erhalten dann eine Rechnung. Es wird auch die Möglichkeit geben, die Bände bei der Buchpräsentation und anderen Vindobona Veranstaltungen persönlich abzuholen. Lassen Sie sich dieses „Jahrhundertwerk“ der österreichischen Philatelie nicht entgehen.

## Ein Leben für die Philatelie, Interview mit Dr. Ferchenbauer

80 Jahre und die Philatelie! Ein Rückblick und eine Vorschau in Anekdoten. Dieses Gespräch wurde am 18. Mai 2021 von Walter Hamilton geführt.

**Vindobona Nachrichten:** Herzliche Gratulation zum bevorstehenden 80er! Wie geht's Dir, wenn Du hörst, dass die Vindobona Dir die Ehrenobmannschaft verleiht und dass Dir die kommenden Vindobona Nachrichten gewidmet werden?

**Ferchenbauer:** Ich bin einerseits stolz darauf, andererseits denke ich mir, soviel Wirbel nur wegen eines Geburtstages ist wirklich übertrieben. Ich bin sehr froh und glücklich, dass ich noch so gut „beieinander“ bin und meinen Gutachterjob noch ausführen kann und dass es die Vindobona gibt, der ich ja seit vielen, vielen Jahren mit Stolz und Leidenschaft angehöre.

**Vindobona Nachrichten:** Wie ist das alles gekommen? Nicht jeder Sohn tritt in die Fußstapfen seines Vaters. War Dein Weg vorgezeichnet?

**Ferchenbauer:** Gute Frage! Mein Vater hat es nach dem Zweiten Weltkrieg zuwege gebracht, seine Familie mit immerhin vier Kindern zu ernähren und alle studieren zu lassen, allein mit seiner Tätigkeit als Experte für Briefmarken. Zum Unterschied von heute und zum



Im Kreise von Vindobona- und Prüferfreunden. V.l.n.r.: Uwe STEINER, Ulrich FERCHENBAUER, Fritz PUSCHMANN und Werner GLAVANOVITZ

Unterschied von mir hatten diese Generationen vor 60 oder 70 Jahren Briefmarken gesammelt, und mein Vater hatte wirklich umfassende Kenntnisse über die meisten klassischen und halbklassischen Briefmarken der ganzen Welt, vielleicht mit Ausnahme einiger Ausgaben der französischen Kolonien, diese Aufdrucke hat er nicht gemacht. Aber bei allen anderen Ländern hat er sich wirklich sehr gut ausgekannt. Ich war das einzige der vier Kinder, das sich wirklich nachhaltig dafür interessiert hat. Natürlich haben damals fast alle Kinder Briefmarken „gesammelt“. Manchmal – wenn wir besonders brav waren - hat unser Vater uns Kinder ins Arbeitszimmer gerufen, hat eine große Schachtel Briefmarken auf den Boden geleert und alle von uns haben sich draufgestürzt. Spätestens nach fünf Minuten haben wir zum Streiten angefangen und dann vom Vater eine kleine Ohrfeige erhalten - meistens bin ich dann bei den Marken „übergeblieben“.



Paul FERCHENBAUER  
1898-1964

Also durfte ich bei ihm sozusagen „in die Lehre gehen“, durfte hinter ihm stehend zusehen, was er da macht. Als ich in der Oberstufe des Gymnasiums war, hat er mir gewisse Sachen erklärt, gewisse Details gezeigt und vor allem auch

Qualitätsbegriffe beigebracht, was ganz, ganz wichtig ist. Ja, das war der Beginn!

**Vindobona Nachrichten:** Und dann kam's zu Deiner eigenen Prüfertätigkeit. Kannst Du den Lesern vielleicht ein oder zwei Highlights deiner Prüfertätigkeit nahebringen?

**Ferchenbauer:** Ja, nachdem mein Vater im 64er Jahr leider viel zu früh mit 66 Jahren gestorben war, haben mich die Marken immer mehr fasziniert. Ich habe als junger Beamter im Unterrichtsministerium gearbeitet. Der bekannte Briefmarkenhändler Erich STEINER – sein Geschäft befand sich auf dem Stephansplatz - hat zu mir gesagt „Junger Freund, das was Ihr Vater gemacht hat, müssen Sie unbedingt weitermachen“. Meine Antwort: „Da sind mir aber die Patschen ein paar Nummern zu groß und ich habe auch einen Hauptberuf!“. Erich Steiner: „Aber ich unterstütze Sie und helfe Ihnen...“. Das war der wirkliche Beginn meiner ernsthaften philatelistischen Tätigkeit - meinem väterlichen Freund Erich werde ich immer ein ehrendes, dankbares Andenken bewahren!

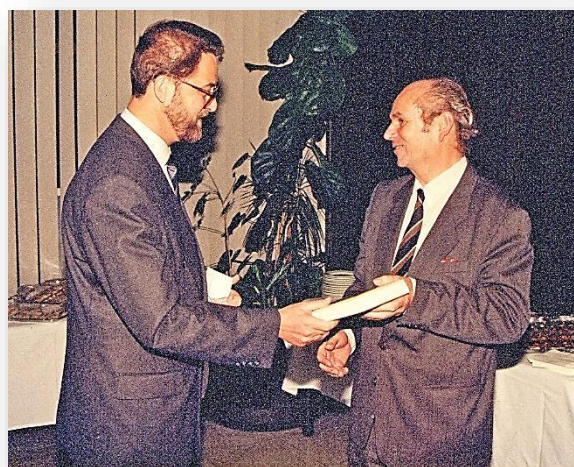
Als ich dann durch politische Wechsel im Unterrichtsministerium nicht an „vorderster Front“ war, habe ich begonnen den ersten Katalog zu machen. Das war 1970 und das ganze Buch war nur fingerdick! Aber trotzdem war dieser Katalog notwendig, weil er einen neuen Weg beschritten hat - weg vom reinen Nummernkatalog „Marken, Marken, Marken!“ – hin zur Auflistung und Bewertung von Briefen und Frankaturen inklusive Darstellung von Postverträgen und Gebühren: Das war neu, darauf bin ich heute noch stolz, das war der Beginn der modernen Philatelie.

**Vindobona Nachrichten:** Das führt gleich zum nächsten Thema. Die Erfolgsgeschichte Deiner Kataloge. Die Entstehung des allerersten hast Du ja bereits skizziert.

**Ferchenbauer:** Damals habe ich noch im 9. Bezirk in der Spittelauer Lände gewohnt und irgendwann im Jahr 1971 klingelt es an einem Abend an der Tür, ich mach' auf und es steht der mir damals völlig unbekannte junge Michael LUSAK vor der Tür. „Entschuldigen Sie, kann ich Ihren Vater sprechen“ – „Es tut mir leid, aber mein Vater ist schon vor sieben Jahren gestorben, worum geht es denn? – „Aber das gibt's doch nicht! Wer hat denn dann dieses Buch über die Briefmarken geschrieben?“ – „Mit Verlaub, das war ich!“. Und so begann eine 50 Jahre lange innige Freundschaft, die ja leider durch den Tod unseres langjährigen Vereins-Mitgliedes Michael vor kurzem beendet wurde.

So hat die Geschichte mit dem Buch begonnen. Es hat sich, wie man weiß, immer weiterentwickelt und ich muss einen ganz, ganz großen Dank den vielen (Sammler)freunden, die mir dabei enorm geholfen haben, aussprechen!! Niemand auf der Welt kann so ein Buch allein machen. Ich habe immer wieder das Glück gehabt Spezialisten, eben auch vielfach aus dem Kreis der Vindobona, bitten zu können mir zu helfen. Sie haben es dann auch gerne gemacht und haben Wesentliches zum Gelingen der Kataloge beigetragen.

Der Erfolg der Kataloge ist einfach der, dass von der alten Briefmarken-Sammlerei und Bewertung der Einzelmarken der Weg für



Ulrich FERCHENBAUER überreicht Wolfgang KÖNIG, einem unserer neuen Ehrenmitglieder, den neuesten „FERCHENBAUER“

Frankaturen, für den posthistorischen Zugang der Philatelie, aufgemacht wurde. Und darauf bin ich stolz und wie gesagt sehr dankbar!!

Das ist ein Lebenswerk. Es sind heute vier Bände mit über 3300 Seiten. Viele Leute sagen: „Bitte schreib doch noch einen weiteren Katalog. Es muss ja nicht sowas Ausführliches sein, nur zum Beispiel ein auf den neuesten Stand gebrachter Preis-Katalog mit ein paar Ergänzungen über neue Erkenntnisse und Änderungen“. Ich sag's ganz ehrlich: Ich traue mich das nicht. Warum? Weil ich, wenn ich ehrlich sein muss und will, die sogenannte Kommerzware drastisch im Preis senken müsste: Eine 3 Kreuzer-Marke der Ausgabe 1858 ist heute keine 50 Euro mehr wert - als loses Stück bei einem Katalogpreis von ca. 300 Euro. Und ich will nicht „dem Dreck a Watschn geben“ wie man in Wien sagt. Aber es würde mich schon auch sehr reizen, dass muss ich auch sagen!!

**Vindobona Nachrichten:** Noch ein anderer Aspekt der sich mir aufdrängt. Wie bringt man so viele Dinge im Leben unter einen Hut? Familie, erfolgreicher Beruf im Unterrichts-Ministerium, Briefmarkenexperte usw. Bei allen warst du sehr erfolgreich!

**Ferchenbauer:** Bei manchen Ministern war ich zeitlich sehr gefordert, inklusive halber Nächte und Wochenenden. Neben der Pressearbeit war ich u.a. auch zuständig für parlamentarische Anfragen. Aus heutiger Sicht sind die verschiedenen Laufbahnen und Kapitel meines Lebens erstaunlicherweise sehr gut zu trennen, aber auch nebeneinander zu bewältigen gewesen. Mein Freund Christoph LEITL - ebenfalls ein begeisterter Philatelist! - erzählt immer: „Wenn die Sprache auf Ferchenbauer kam bei Erhard BUSEK (einem meiner 13 BundesministerInnen) sagte dieser: „Er war eh immer nur im Dorotheum!“. Was natürlich so nie und nimmer stimmt!!! (lacht).



Hermann HADER begrüßt Minister ZILK, im Hintergrund stehend Ulrich FERCHENBAUER (anlässlich eines Betriebs-Ausfluges des BMUK zur Backhendl-Station in Thallern – von U.F. als damaliger Dienststellen-Ausschuss-Obmann organisiert).

**Vindobona Nachrichten:** Als Du Deinen 65er gefeiert hast, kann ich mich erinnern, dass Du gesagt hast, dass Du Dich etwas zurücknehmen willst und es etwas ruhiger angehen willst. Und heute: Du prüfst, stellst Expertisen aus und unterstützt jüngere Kollegen.

**Ferchenbauer:** Höre ich da einen Vorwurf in Deinen Worten? Höre ich da einen missbilligenden Unterton? (lacht). Ich sag's ganz ehrlich, ich kann auch nicht aufhören. Ich wüsste ja nicht, was ich dann mit der Zeit anfangen sollte und es ist auch eine Frage der Nachfolge. Es drängen sich da nicht so wirklich viele Jüngere auf – und die meisten streben lieber eine Karriere als Händler oder im Auktions-Geschäft an. Natürlich merke ich, dass ich ein bisschen langsamer werde, aber solange es der Herrgott noch zulässt, bin ich gerne bei der Sache und mache mein Bestes. Es gibt ja schon fast keine Marken, die noch nicht geprüft und „beamtshandelt“ sind (lacht). Das ist meine Hoffnung, dass ich so lang wie es irgendwie geht gerne weitermache.

**Vindobona Nachrichten:** Nachdem Du der bist, der alles in der Philatelie überblickt hat in den letzten Jahrzehnten, die Gretchenfrage: Wie geht es weiter mit der Philatelie, den Briefmarken, der Postgeschichte?

**Ferchenbauer:** Es ist natürlich immer sehr schwer in die Zukunft zu schauen. Aber die Corona - Krise hat es wieder gezeigt: Die Leute haben zu zittern angefangen, wie das jetzt schlecht sein wird, niemand wird mehr kaufen, und, und, und. Ganz das Gegenteil war der Fall: Die Sammler haben das Internet-Angebot sehr gerne angenommen. Auktionen zum Beispiel leben heute davon. Die Zeiten ändern sich – wie schon Ovids „Tempora mutantur et nos mutamur in iis“ aussagt: Ohne das Internet wäre die Philatelie heute am Boden liegend! Das ist überhaupt keine Frage. Das Internet hat ganz andere Möglichkeiten aufgetan in relativ kurzer Zeit - aber auch die Philatelie hat sich sehr verändert. Wenn ich heute sehe, dass Bilder aus dem 19. Jahrhundert oder alte Teppiche einen katastrophalen Wertverfall erleben mussten, da ist die Philatelie noch relativ sehr gut dran. Obwohl man natürlich zur Kenntnis nehmen muss, dass die sogenannte Standard- oder Kommerzware ziemlich am Boden liegt. Aber – interessante Stück bringen phantastische Preise.

**Vindobona Nachrichten:** Und zum Abschluss: Was willst Du in den nächsten 20 Jahren machen?

**Ferchenbauer:** Hin und wieder mich mit meinen Freunden von der Vindobona treffen und ein Gläschen trinken, oder auch zwei. Ich möchte noch länger so gesund bleiben, wie ich es jetzt bin. Wichtig ist mir auch geistig rege zu bleiben. Da möchte ich nicht verabsäumen zu betonen und das ist meine feste Überzeugung: Ich habe noch nie einen ernsthaften Philatelisten erlebt - also einen Sammler, der mit Hirn sammelt und sich mit seiner Sammlung beschäftigt, nicht nur Nummer für Nummer steckt oder klebt – der im Alter senil wurde. Das zeigt mir, dass die Beschäftigung mit der Philatelie auch einen geistigen Anspruch hat und durchaus in der Lage ist, das menschliche Gehirn so in Bewegung zu halten, dass geistige Verfallserscheinungen hintangehalten werden. Deshalb möchte ich noch gerne ein paar Jährchen gesund erleben. Der rege Austausch im Freundeskreis der Vindobona und darüber hinaus ist sicherlich auch ein ganz wichtiger Faktor für diesen hoffentlich noch einige Jahre dauernden Werdegang.

**Vindobona Nachrichten:** Vielen Dank für die Einblicke in Dein Leben. Wir von der Vindobona wünschen Dir genau das, was Du Dir selbst wünschst!

Auf dieser Seite bieten wir Ihnen philatelistische Literatur über Postgeschichte, Abstempelungen und klassische Briefmarkenausgaben an, die von Mitgliedern der Vindobona konzipiert, verlegt oder maßgeblich mitgestaltet wurde. Versandkosten werden zu den Verkaufspreisen dazugerechnet.

Bei Interesse bitte wenden Sie sich an Herrn Friedrich Winter (books@vindobona.club)



2000, ca. 300 Seiten, viele Aspekte zur österr. Postgeschichte

**5,00**



2008, ca. 215 Seiten, über die Ausgaben 1858, 1883, 1908

**5,00**



2016, über 100 Seiten, unentbehrlich für den Stempelsammler

**20,00**



2018, über 40 Seiten, unentbehrlich für den Stempelsammler

**15,00**



2019, ca. 180 Seiten, Monographie mit vielen Farbabbildungen

**40,00**



2020, ca. 200 Seiten, Weltraritäten in Englisch und tschechisch

**33,00**

# Fathers of Philately – Von den Gründungsheroen der Philatelie zu Vindobonas Unterzeichnern der RDP

Friedrich Winter

## Die Gründungslegende

Natürlich hat auch die Philatelie ihre „Gründungslegende“, ihren Entstehungsmythos. Besonders im 19. Jahrhundert, dem „historischen“ Jahrhundert, in dem die Geschichtsschreibung eine vorher und nachher unerreichte Bedeutung erlangen konnte, hatten auch die Sammler von Postwertzeichen das Bedürfnis, den historischen Beginn ihrer Leidenschaft zu definieren und Gründungsheroen zu ernennen. Diese Vaterfiguren wurden in England – dem Ausgangspunkt der Philatelie - nach dem 1. Weltkrieg definiert, ihre Namen schmücken die Roll of Distinguished Philatelists (RDP, Abb.1). Dort wurden sie posthum auf jenes Blatt gestellt, das in den Jahren 1921-1935 von den auserwählten großen Philatelisten unterzeichnet wurde, allen voran von König Georg V.



Abb.1: Unterschriften auf der „Role of Distinguished Philatelists“ 1920



## Politik in der Philatelie des frühen 20. Jahrhunderts

Die Philatelie war im 19. Jahrhundert größtenteils internationalistisch geprägt. Philatelisten interessierten sich für die Postwertzeichen anderer Länder und waren international vernetzt. Sammlerzirkel bildeten sich weltweit, die Philatelie war ein weltumspannendes und völkerverbindendes Hobby. Das Völkerringen des 1. Weltkrieges veränderte jedoch das internationale Antlitz der Philatelie. Die Feindbilder diesseits und jenseits des Frontverlaufes waren eingepreßt und verschwanden aufgrund von Friedenskonferenzen nicht. Unter diesem Eindruck wurden vom Philatelic Congress of Great Britain bei der Suche nach den Gründungsvätern der Philatelie in den Jahren 1919-1921 keine deutschsprachigen Philatelisten berücksichtigt, wiewohl deren Verdienste für die weltweite Entwicklung der Philatelie allgemein bekannt und unumstritten waren.

## Fathers of Philately und die Vindobona

Umso schöner, dass nun im Jahr 2021, 100 Jahre nach der Verbriefung der Fathers of Philately, das Bedürfnis bestand, die beiden bedeutenden Vertreter der frühesten deutschsprachigen Philatelie, Dr. Alexander Moschkau aus Dresden und Dr. Viktor Suppantschitsch (1838-1919) aus Österreich a posteriori den Reihen der Gründungsväter hinzuzufügen.

Die RDP wächst jährlich an und wird im Jahr 2021 auch von einem Mitglied der Vindobona, Dipl. Ing. Denes Czirák, unterzeichnet (s.u.).

Zu den Fathers of Philately zählt eines der Gründungsmitglieder der Vindobona, der größte Sammler aller Zeiten, Philipp von Ferrary (Abb.2). Dr. Suppantschitsch (Abb.3), der sich selbst Suppantic schrieb, suchen wir allerdings vergeblich in den Mitgliederlisten der Vindobona aus den Jahren 1881, 1882 und 1906. Das mag darauf zurückzuführen sein, dass Suppantschitsch seit 1882 keine Briefmarken mehr sammelte, sondern philatelistische Literatur. Das allerdings mit einer derartigen Hingabe, dass er nach Lord Crawford die größte jemals in Privathand



Abb.2: Philipp von Ferrary



Abb.3: Dr. Viktor Suppantschitsch

stehende philatelistische Bibliothek sein Eigen nannte. 27200 Zeitschriftennummern (englisch, deutsch, französisch), 1170 Bücher, dazu Preislisten und Vereinsmitteilungen bildeten seine ca. 30000 Einzelstücke umfassende Bibliothek. Nach seinem Tod 1919 verkauften sein Erben in den bitteren Inflationszeiten um einen geringen Betrag von 1500 US-Dollar an Theodor E. Steinway, der sie dem New Yorker Collectors Club schenkte.

„Die Entstehung und Entwicklung der philatelistischen Literatur in der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts“ nennt sich sein philatelistisch-bibliographisches Werk, das in mehreren aktualisierten Auflagen seinen Titel geringfügig veränderte. Daneben hat er aber auch Leitfäden zum Sammeln der Postwertzeichen verfasst, etwa „Grundzüge der Briefmarkenkunde und des Briefmarkensammelns“ und fungierte als Herausgeber von Briefmarkenalben. Als Vorsitzender Juror der Briefmarkenausstellung 1911 in Wien sorgte er dafür, dass Crawford mit seinem Objekt, der weltgrößten Sammlung philatelistischer Literatur, Großgold gewann – bis in die 1980er Jahre (siehe Carlrichard Brühl, Geschichte der Philatelie, Bd. II, S. 1020) übrigens das einzige Mal, dass einem literarischen Objekt so große Anerkennung zuteilwurde.

Jedenfalls kannte Suppantschitsch die Vindobona sehr gut und erwähnt sogar den 2. deutschsprachigen Zuwachs der Fathers of Philately: Dr. Moschkau im Zusammenhang mit der Vindobona. Er war nämlich Redakteur der WELTPOST von Siegmund Friedl und diese Zeitschrift war wiederum seit 1882 auch das Organ des Österreichischen Philatelistenclubs Vindobona.

Jahrzehntelang war nach Ferrary kein österreichischer Name auf der RDP zu finden, sogar Edwin Müller war diese Ehre nicht zuteilgeworden, obwohl er ansonsten dutzende philatelistische Ehrungen erhielt und auch in der internationalen Philatelie als einer der ganz Großen wahrgenommen wird. Brühl (selbst Unterzeichner der RDP) meint dazu, dass er sicherlich dazu eingeladen worden wäre, Müller aber zu früh verstorben ist. Ein Fehler in der Einladungspolitik, der einem anderen Vindobonamitglied erspart blieb, Dr. Anton Jerger. Er unterzeichnete die Roll of Distinguished Philatelists im Jahr 1984 Mit dem nächsten und vorläufig letzten österreichischen Beitrag zur RDP schließt sich der Kreis von den Fathers of Philately, von Phillip von Ferrary über Viktor Suppantschitsch, leider nicht Edwin Müller, dafür aber Anton Jerger zu Dr. Ulrich Ferchenbauer (Abb.4), der im Jahr 2007 seine Unterschrift auf die renommierte Rolle setzen durfte. Eine bedeutende internationale Auszeichnung für DEN österreichischen Philatelisten und damit auch für die österreichische Philatelie.



Abb.4: Dr. Ulrich Ferchenbauer

**Herzlichen Glückwunsch an Dipl. Ing. Dénes Czirók**

Glanz fällt auf die klassische österreichische Philatelie natürlich auch durch das jahrzehntelange Wirken von unserem Mitglied Dipl. Ing. Dénes Czirók (Abb.5). Er hat sich ganz und gar dem ungarischen Teil der klassischen österreichischen Philatelie, bzw. ab 1867 der ungarischen Philatelie verschrieben. In unermüdlicher Arbeit hat er nicht nur eine bedeutende Privatsammlung, sondern Datenbanken über ungarische Abstempelungen – vor allem im fälschungsgefährdeten Vorphilabereich – angelegt. Sein Einsatz gilt aber auch dem Verfassen von Fachartikeln und Fachbüchern, sowie der Arbeit im ungarischen Philatelistenverband und dem weltweiten Ausstellungswesen, wo seine Fachkompetenz als FIP Juror immer wieder gefragt ist. Beim nächsten großen philatelistischen Höhepunkt in Ungarn, der HunFilex 2022, wird die Vindobona große Beteiligung zeigen. In Anerkennung seines Wirkens wurde Dipl. Ing. Czirók eingeladen im Jahr 2021 die RDP zu unterzeichnen. Die Vindobona gratuliert an dieser Stelle sehr herzlich!



Abb.5. Dipl. Ing. Dénes Czirók

## Klassik A-Z, Postgeschichte und Philatelie, 5. Teil und Abschluss

Josef Adam

### Einleitung

Immer wieder ergeben sich Fragen, was denn der eine oder andere philatelistische Fachausdruck nun wirklich bedeutet. Diese Serie von Artikeln soll helfen, mögliche Unsicherheiten zu beseitigen. Bildbeispiele gepaart mit kurzen Erklärungen sollen dem Leser in kurzweiliger Form zum jeweiligen Thema Auskunft geben. Jedem Begriff ist eine Seite gewidmet. Die Abbildungsnummerierung ist fortlaufend.

Karl Huber, Mitglied des legendären Linzer Kreises, war meines Wissens der letzte, der 1981 mit seinem „Altösterreich-Lexikon, Vom Altbrief bis zur Briefmarke“ dieses umfangreiche Feld beleuchtete.

In dieser Artikelserie werden stellvertretend für jeden Buchstaben ein oder einige wenige Beispiele aus meiner Sammlung „Altösterreich von A-Z“ gezeigt. In dieser Ausgabe wird der letzte Teil mit den Buchstaben T bis Z und wieder ein Beleg „außer Konkurrenz“ auf dieser Seite vorgestellt.

### LOMBARDEI-VENETIEN, Freimarkenausgabe 1850 – Betrug zum Schaden der Post



15 Centesimi rot, Handpapier Type III, senkrecht stark verschnitten, auf komplettem Faltbrief von PERAROLO nach CREMONA: wohl Postbetrug!

Aus dem Attest von Prof. Dr. Ferchenbauer:

*„Bei dem vorliegenden Stück dürfte es sich um einen Postbetrug handeln, da durch geschicktes Verschneiden eines waagrechten 8er-Streifens eine 9. Marke gewonnen werden konnte.“*

**Treppenfrankaturen** wurden hauptsächlich aus Platzmangel geklebt, um sicherzustellen, dass der Name und die Anschrift des Adressaten zur Beförderung und Zustellung durch die Post gut sichtbar waren. Aber auch in betrügerischer Absicht wurden Marken treppenartig aufgeklebt, um bereits gebrauchte Marken ein weiteres Mal zu verwenden.

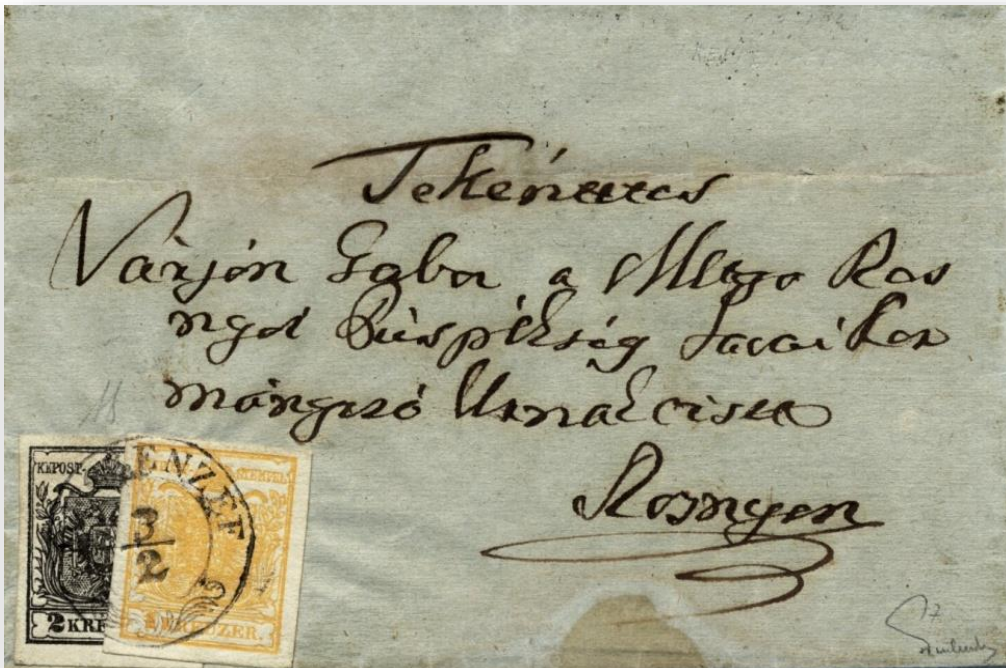


Abb.76: 1854 - 2 Kreuzer schwarz, Handpapier Type IIIa und 1 Kreuzer orange, Handpapier Type III, „patriotisch“ frankiert, als „Treppe“ geklebt auf Brief von **Meczenef** nach **Rosny**

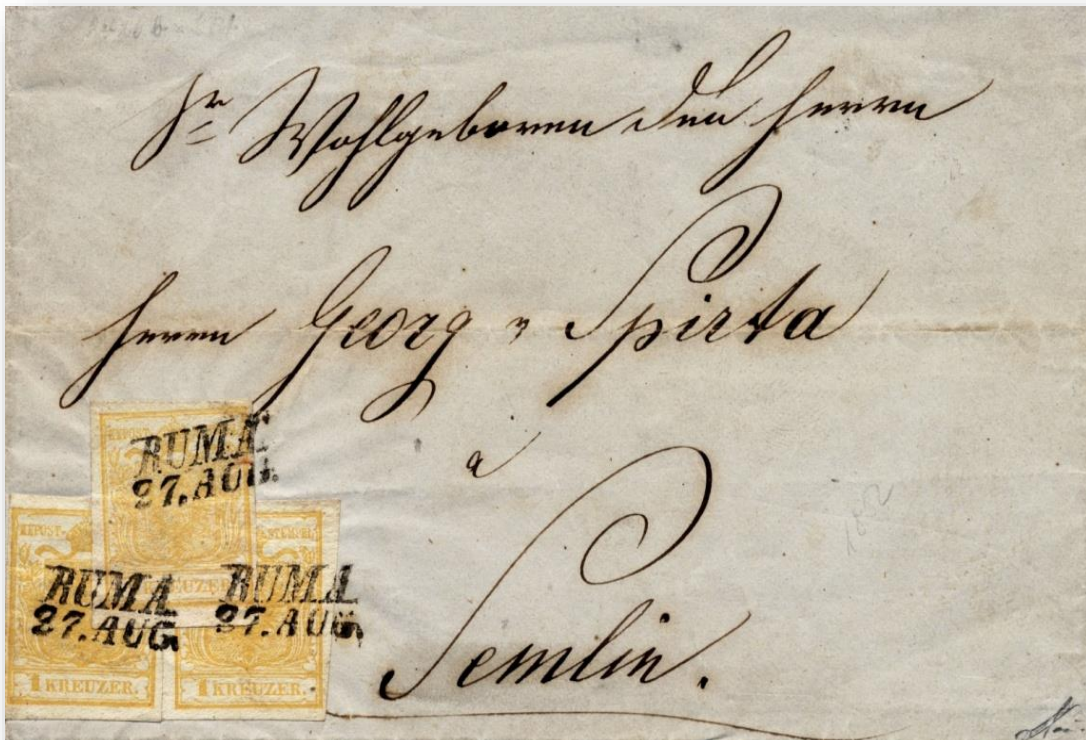


Abb.77: 1852 - 1 Kreuzer gelblicher, Type Ia, 3 Stück, als „pyramidenförmige Treppe“ geklebt, auf Brief von **Ruma** nach **Semlin**

**Unterfrankierte Briefe** wurden von der Post nachtaxiert. Das fehlende Porto und ein „Strafporto“ wurden als „Nachtaxen“ handschriftlich auf den Briefen angemerkt und waren vom Empfänger zu bezahlen. Die Nachtaxierung von unterfrankierten Briefen erfolgte auch in Lombardei-Venetien, wo in Centesimi frankiert wurde, in Kreuzerwährung.



Abb.78: 1850, 1 Kreuzer orangeoeker, Handpapier Type Ia, auf Ortsbrief in **Wien**, jedoch verfasst in **Pesth** – „Forwarder-Brief“, mit 1 Kreuzer **unterfrankiert** und mit 4 Kreuzer **nachtaxiert**. 1 Kreuzer fehlendes Porto und 3 Kreuzer Zutaxe = 4 Kreuzer



Abb.79: 1852, 15 Centesimi, Handpapier Type IIa, von **Mailand** nach **Bergamo** mit 15 Centesimi **unterfrankiert wegen 2. Gewichtsstufe**. 3 Kreuzer fehlendes Porto und 6 Kreuzer Zutaxe = 9 Kreuzer

**Vorläufer der Rekommandation.** Für besonders wichtige Schreiben gab es bereits ab Mitte des 16. Jahrhunderts so etwas wie eine „Recommandation“. Der zustellende Bote bestätigte die Abgabe des Briefes mittels Handschreiben, unter welches er sein Siegel setzte.

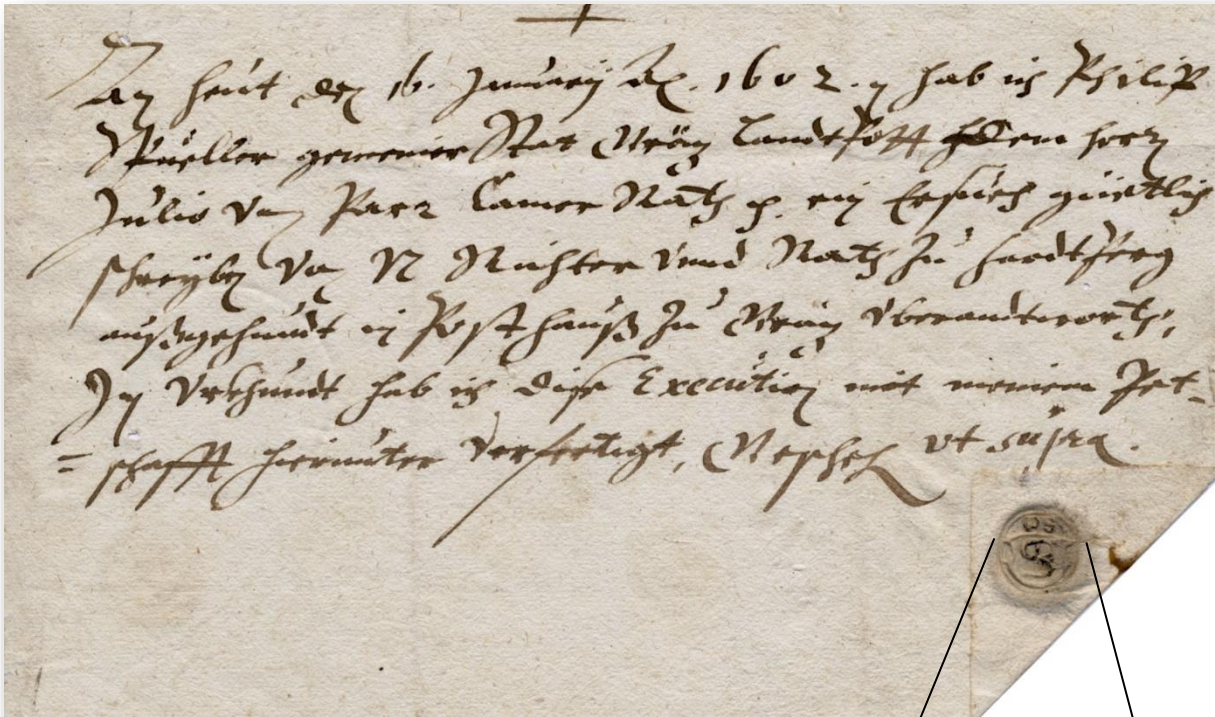


Abb.80: 1602 – „Am heute den 16. Jänner habe ich, Philipp Priller, **gemeiner Stadt Graz Landbote**, dem Herrn Julio von Parz, Kammer Rat, ein ersuch gülich Schreiben vom Richter und Rath zu Hartberg **ausgehandt** im Posthaus zu Graz überantwortet. In **Urkund** habe ich diese Execution mit meiner **Petschaft** hierunter **verfertigt**.....ut supra“



**Vorphilatelie-Stempel** und dazu deren Verwendung auf Briefmarken sind ein postgeschichtlich interessantes Sammelgebiet, vor allem die frühen datumlosen Orts-Stempel.

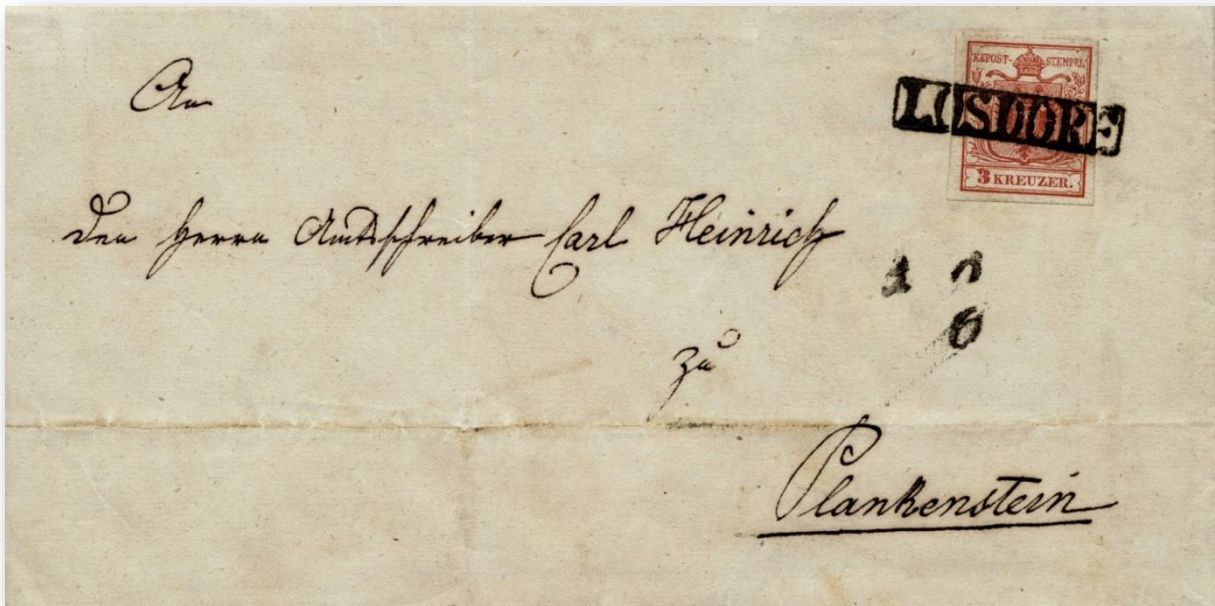


Abb.81: 1850 - 3 Kreuzer zinnoberrot, Type Ia1, auf Brief von der **Schallaburg** an die Herrschaft **Plankenstein**. Mit Kasten-Stempel **Losdorf**, als Vorphila-Stempel bekannt seit 1839



Abb.82: 1843 - „**Laufbrief / Currende**“, befördert mit Post und Boten, im Rundlauf von **Melk** über **8 Orte** an den Absender retourniert. Mit datumlosem Vorphila-Stempel **Losdorf** und Datum-Stempel **Mölk**



**Wendebriefe** sind wieder verwendete Briefhüllen, die auf der Innenseite **neu** beschriftet und mit einer **neuen** Briefmarke frankiert **neu** versandt wurden.



Abb.83: 1854 – SACHSEN, Freimarken-Ausgabe 1851, 2 Neu-Groschen schwarz auf mattpreussischblau, auf Faltbrief-Hülle von **Chemnitz** nach **Rauschengrund** bei **Teplitz**. Die Brief-Innenseite neu frankiert mit **Österreich**, Freimarken-Ausgabe 1850, 6 Kreuzer rostbraun, Handpapier Type Ic und von **Prag** retourgesandt nach **Chemnitz** in **Sachsen**. „Wendebrief“ (Ex Sachsen-Sammlung Knapp).

**Zierbriefe** auch Biedermeier-Briefe genannt, sind der Blickfang jedes Objektes, was ein Sammler mit den folgenden Sätzen passend zum Ausdruck brachte:

**„Zierbriefe sind Botschaften,  
welche die Herzen von Sender und Empfänger verbinden.  
Sie sind der natürliche Austausch von  
Kultur, Schönheit, Lebensfreude und Zeitgeist“.**

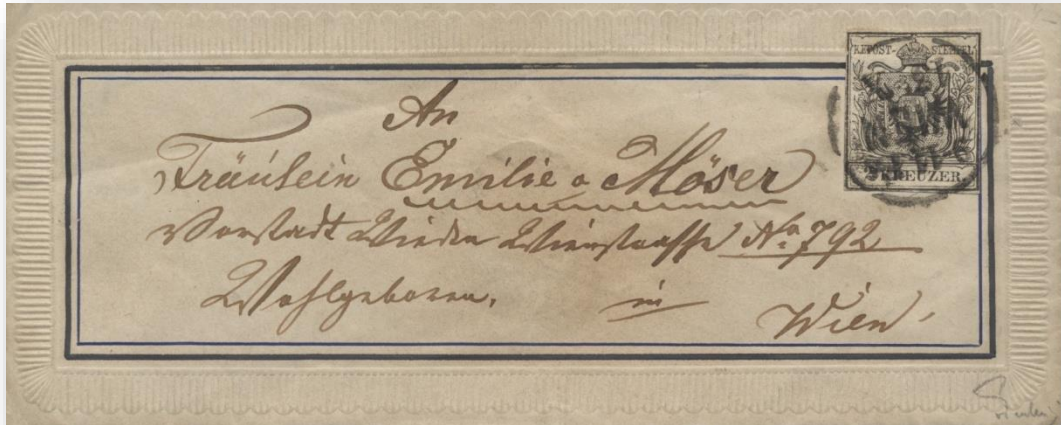
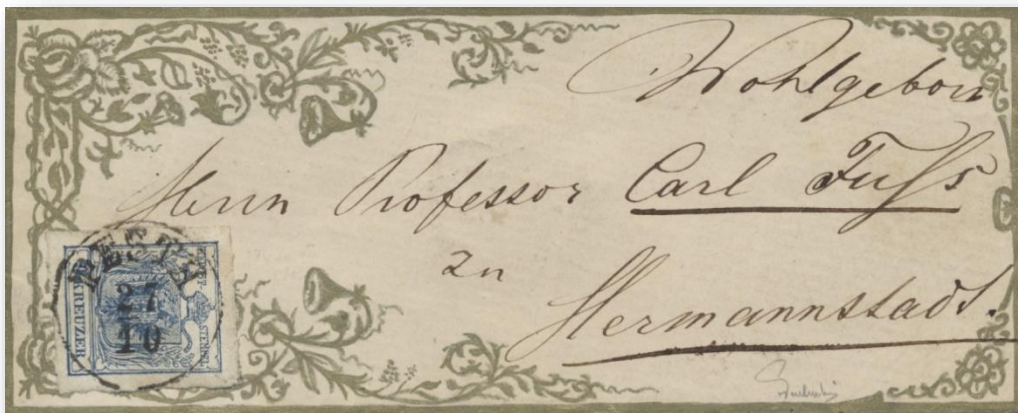


Abb.84: „Zier-Brief“ frankiert mit 2 Kreuzer schwarz, Maschinenpapier Type IIIb, innerhalb von **Wien**. Die Marke weist einen „Liliput-Schnitt“ auf



Vorderseite

Rückseite



Abb.85: „Biedermeier-Zier-Brief“ mit „Goldbmalung“ vorder- und rückseitig, frankiert mit 9 Kreuzer dunkelblau, Handpapier Type IIIb, von **Pesth** nach **Hermannstadt**

**Zierrand-Recepisse** haben die unterschiedlichsten Formen der Umrahmung. Sie wurden von den Postmeistern beschafft und mussten vom Absender bezahlt werden. Erst ab 1842 gab es allgemeine Rezepisse welche kostenlos waren.



Abb.86: 1786 - „Zierrand-Rezepisse“ als „Retour-Rezepisse“ über die Zustellung von Gerichtsakten durch das „k. k. Obrist-Hof-Post-Amt“ in **Wien**

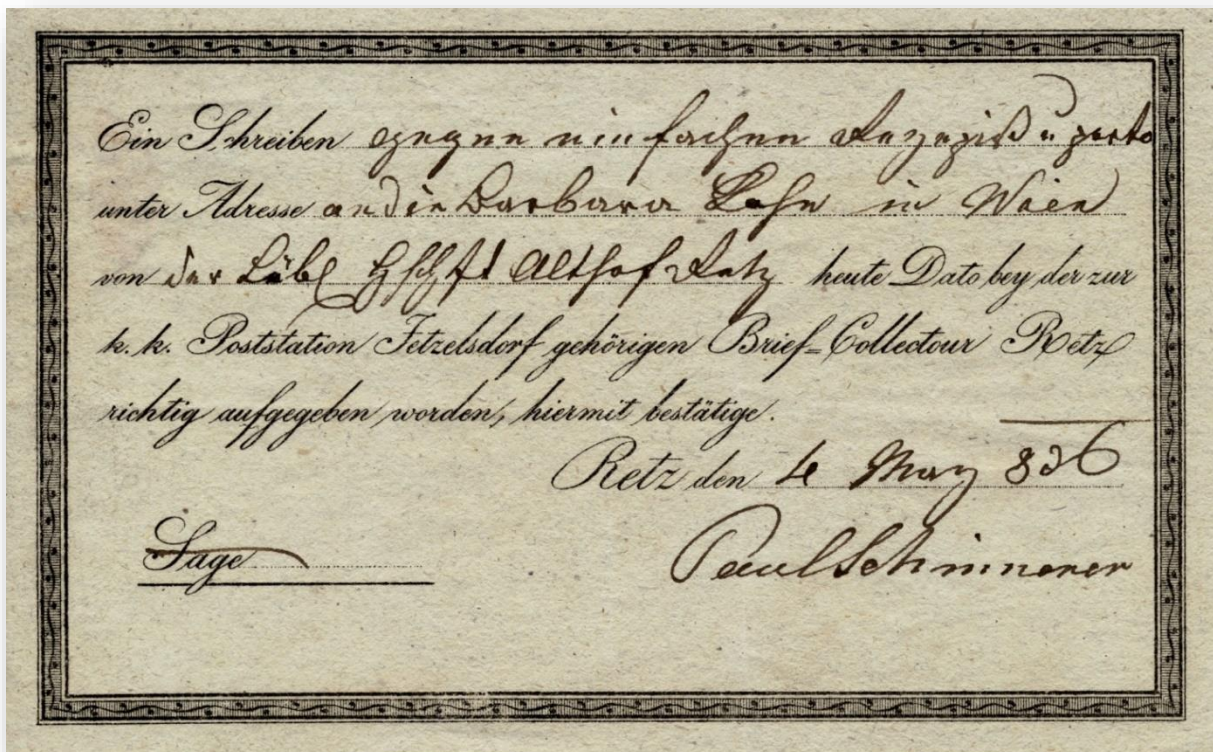


Abb.87: 1836 - „Zierrand-Rezepisse“ - „der zur k. k. Jetzelsdorf gehörigen **Brief-Collectour-Retz**“ - „gegen einfachen Rezepiß u. porto“

**Zusatz-Stempel** auf Briefen weisen auf besondere Einzelheiten von Beförderung oder Zustellung durch die Post hin.



Abb.88: 1855 - 15 Centesimi, Maschinenpapier, 2 Stück, auf Brief von **Mailand** nach **Fiorenzuola** im Herzogtum Parma, innerhalb des Postvereins mit den italienischen Staaten. **Zusatz-Stempel** – „DOPO LA PARTENZA“ - Nach Abgang der Post



Abb.89: 1852 – 3 Kreuzer Handpapier, Type Ib, von **Trient** nach **Brescia**. Handschriftlicher Vermerk „**Ferma in Posta**“ – Von der Post angehalten = postlagernd. **Nachtaxierung** – 3 / 3 / 6 Kreuzer. **Zusatz-Stempel** – „TR“, Abkürzung für **TASSA RETTIFICATA** - Richtiggestellte Gebühr

## Von der Schönheit der Einheiten der Ausgabe 1850

Walter Hamilton

### Einleitung

Man sagt, Schönheit liegt im Auge des Betrachters. Auch im Falle der Einheiten der ersten Ausgabe Österreichs ist Schönheit ein sehr ungenauer und individueller Begriff. Was für den einen schön ist, mag für den nächsten uninteressant oder nicht erwähnenswert erscheinen. Für die ersten Briefmarken der österreichischen Monarchie gilt das ganz besonders. Für mich vereinigen Einheiten dieser Ausgabe alle Merkmale von philatelistischer Schönheit: Form der Marken (zum Beispiel unregelmäßige Blöcke), die Farben (die Farbvarianten der einzelnen Werte kommen wesentlich besser zur Geltung) und die Abstempelungen (schlank und fein, oder bestimmend und derb). Lassen Sie sich in diesem Beitrag in die Welt dieser Schönheit verführen.

Der Artikel stellt einige Stücke vor, die das Zusammenspiel von Form, Farbe und Stempel illustrieren. Große Philatelisten, wie Ulrich Ferchenbauer, Anton Jerger und andere haben in ihren Publikationen die vorhandenen Möglichkeiten aufgezeigt, erläutert und Sammelzugänge für dieses Spezialkapitel der österreichischen Philatelie geschaffen.

Beispiele, geordnet nach den fünf Marken der ersten Ausgabe, sollen in diesem Artikel einen Eindruck der Vielfalt und der Schönheit, siehe oben, vermitteln. Lose Stücke, Briefstücke und Briefe werden gleichwertig gezeigt und jeweils bei der Abbildung beschrieben.

### Anmerkungen zu Frankaturmöglichkeiten

Man darf nicht vergessen, dass Einheiten auch ein Ausdruck der Frankaturnotwendigkeiten der Zeit sind. Als Beispiel diene ein Inlandsbrief der 1. Gewichtsstufe und 3. Entfernungsstufe. Er war mit 9 Kreuzern abzugelten. Das musste nicht notwendigerweise mit einer blauen 9 Kreuzer Marke geschehen. Es konnten zum Beispiel auch drei 3 Kreuzer Marken (als Dreierstreifen), oder vier 2 Kreuzer Marken (als Viererstreifen, zwei Paare oder Viererblock) plus eine 1 Kreuzer Marke, oder drei 2 Kreuzer Marken (als Dreierstreifen) plus eine 3 Kreuzer Marke verwendet werden. Auch die Frankierung mit neun 1 Kreuzer Marken (zusammengesetzt mit Streifen oder Blöcken) kam vor. Auch etliche andere Varianten mit Einheiten waren für das 9 Kreuzer Porto möglich.

Ein weiterer Auslöser für das Frankieren von Einheiten waren höhere Gewichtsstufen. Die Kosten wurden pro Loth gerechnet (1 Loth = 17,5 Gramm). Dem Preis für Inlandsbriefe war immer 1 Loth zugrunde gelegt. Bei höheren Gewichten musste der Postkunde für jedes weitere Loth den Grundpreis nochmals zahlen. Als Beispiel hier ein Inlandsbrief der 1. Entfernungszone, der im Normalfall (bis 1 Loth) mit 3 Kreuzern zu frankieren war. Bei einem 2 Loth schweren Brief waren 6 Kreuzer fällig usw., ein Brief mit 6 Loth Gewicht musste mit 18 Kreuzern (z.B. 6x3 Kreuzer) abgegolten werden, 18 Kreuzer können aber mit den verschiedensten Einheiten frankiert werden (Paar 9 Kreuzer, Dreierstreifen 6 Kreuzer, Sechserstreifen 3 Kreuzer und viele andere zusammengesetzte Möglichkeiten).

Nichtärarische Postämter (Postämter, die nicht von der staatlichen Post betrieben wurden) mussten Briefmarkenkontingente kaufen und mit den staatlichen Behörden abrechnen. Vor allem in kleineren Orten kam es vor, dass zu viele Kleinwerte vorhanden waren, weil es wenig Bedarf an Drucksachen (1 Kreuzer) und Ortsbriefen (2 Kreuzer) gab. Diese überzähligen Werte wurden dann bevorzugt (auch als Einheiten) auf Briefe der Normalwertstufen (3, 6 oder 9 Kreuzer) geklebt.

1 Kreuzer gelb



Waagrechtes Paar der 1HIII gelbocker mit Wasserzeichen und Doppelkreisstempel „Grafenschlag“, Niederösterreich

Senkrechtes Paar der 1MIII dunkelgelb mit Schnallenstempel der „Wiener Stempelserie“



Dreierstreifen der 1H1a gelbocker mit Langstempel „Kratzau“, Böhmen. Wegen ungenügender Stempelentwertung wurden die beiden Randmarken zusätzlich mit Federzügen entwertet



Dreierstreifen der 1H1b ockergelb auf Briefstück mit Doppelkreisstempel „Hadház“, Ungarn



Sechserstreifen der 1H1b gelborange mit Einkreisstempel „Stanislau“, Galizien



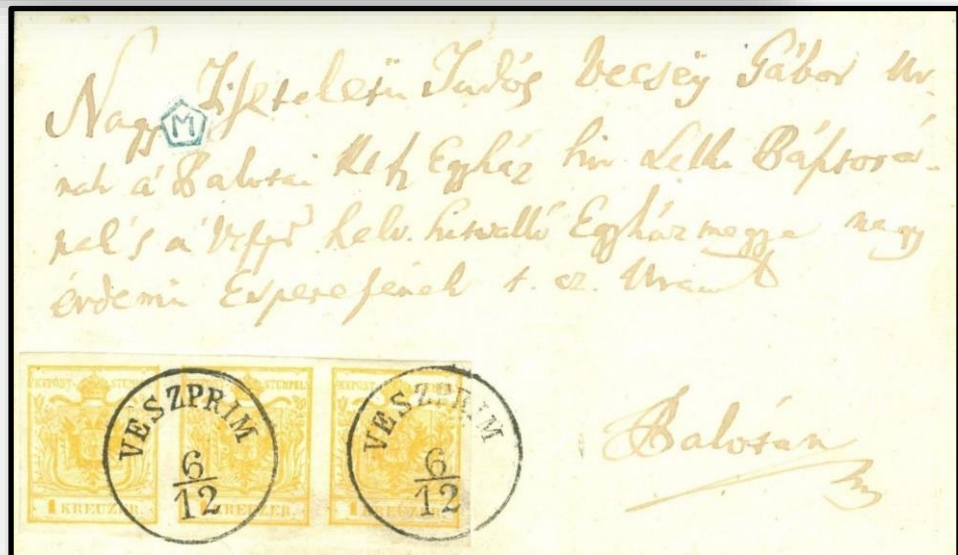
Sechserblock der 1H1b ockergelb auf Briefstück mit Doppelkreisstempel „Tirnau“, Ungarn. Ex Puschmann

1 Kreuzer gelb



Paar der 1MIII chromgelb auf Brief mit Einkreisstempel „Pesth“, Ungarn. Von Wien (siehe Briefinhalt rechts oben) privat nach Pesth mitgenommen (Forwarder) und dort erst auf der Post aufgegeben, um Porto zu sparen (2 kr - Ortsporto statt 9 kr - über 20 Postmeilen)

Dreierstreifen der 1H1a orangeocker auf Brief nach Palota mit Einkreisstempel „Veszprim“, Ungarn. Ex Mógora



Dreierblock („Sessel“) der 1H1b gelbocker mit einer 3 Kreuzer auf Brief nach Wien mit Einkreisstempel „Brünn“, Mähren



2 Kreuzer schwarz



Waagrechtes Paar der 2HIIIa schwarz mit Einkreisstempel „Böhm:Kamnitz“, Böhmen



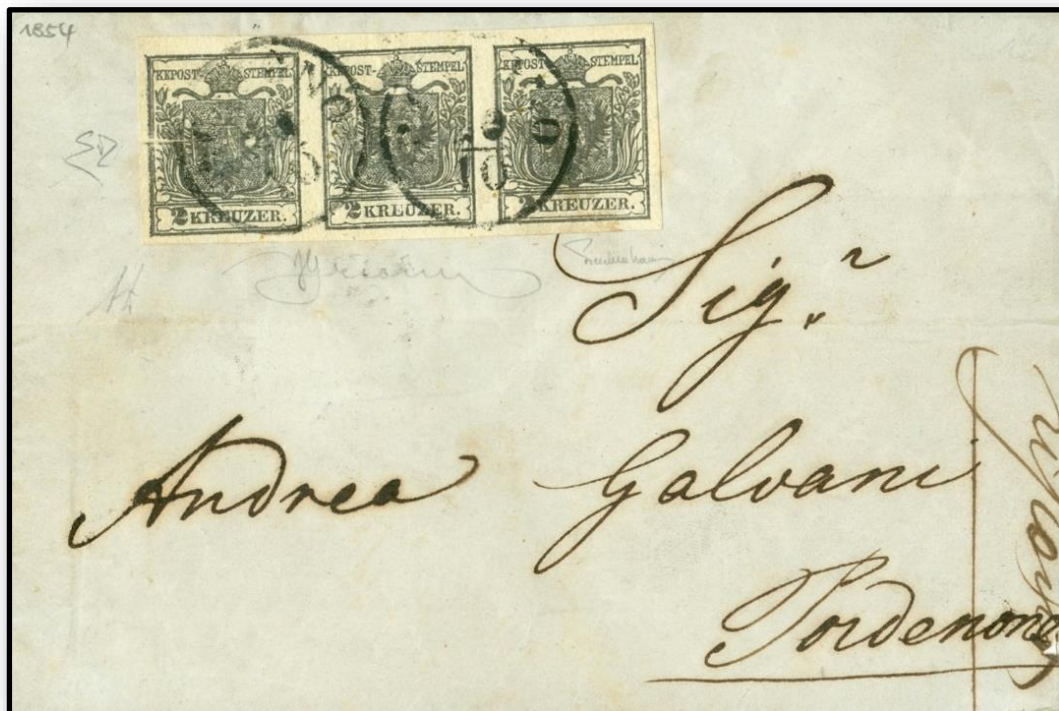
Senkrechttes Paar der 2HIIa grauschwarz, verschobenes Stöckel, Feinstdruck mit Doppelkreisstempel „Orebich“, Dalmatien



Dreierstreifen der 2HIIa silbergrau, links Randdruck mit Einkreisstempel „Rzitschan“, Böhmen



Viererstreifen der 2HIIb schwarz, rechte Marke mit Wasserzeichen mit Einkreisstempel „Wien“



Dreierstreifen der 2HIIb grauschwarz, Plattenfehler auf mittlerer und linker Marke und leicht unterlegte Mitten auf Brief nach Pordenone mit Einkreisstempel „Rovigno“, Küstenland. Mehrfach signiert



2 Kreuzer schwarz



Zwei senkrechte Dreierstreifen der 2HIIIa tiefschwarz und 9 Kreuzer mit Einkreisstempel „Teplitz“, Böhmen. Auf Rekobrief der ersten Entfernungsstufe und fünften Gewichtsstufe nach Prag, vorderseitig (15 Kreuzer) und 6 Kreuzer Rekogebühr rückseitig

Vorderseitiger Vermerk „Franco gegen Aufgabs- und Retourcepisse“ und Rekonummer „119“ in Rot

3 Kreuzer rot



Waagrechtes Paar der 3H1a1 zinnoberrot, mehrere Plattenfehler mit Kastenstempel „Zombor“, Woiwodschaft Serbien



Waagrechtes Paar der 3M1b Gravurtype 2-2 (unterschiedliche Gravuren) tomatenrot mit Einkreisstempel „Neu Arad“, Temeser Banat



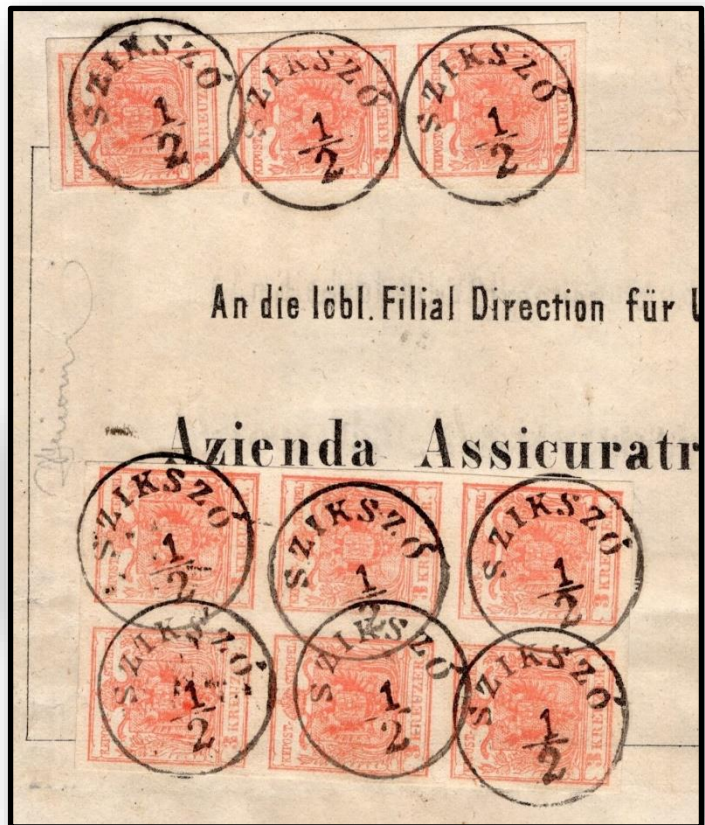
Dreierstreifen der 3H11a rot mit Doppelkreisstempel „Kopreinitz“, Kroatien-Slavonien



Vierestreifen der 3H11a rot mit linkem Rand und Einkreisstempel „Recommandirt Wien“



Fünferstreifen der 3M11b stumpfrosa mit Einkreisstempel „Bistritz in Siebenb.“, Siebenbürgen



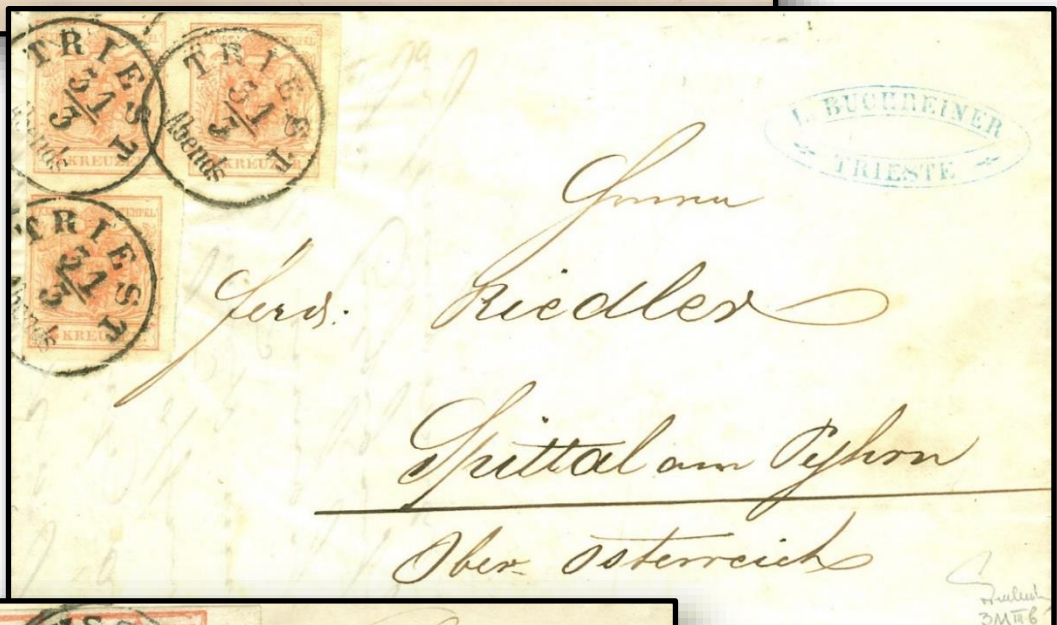
Senkrechter Dreierstreifen und senkrechter Sechserblock der 3M11a rosarot auf Briefstück mit Einkreisstempel „Szikszó“, Ungarn. Ex Oberländer, ex Puschmann

3 Kreuzer rot



Waagrechttes Paar der 3HIIIa rot auf Brief nach Warasdin mit Doppelkreisstempel „Veröce“, Ungarn

Dreierblock („Sessel“) der 3MIIIb stumpfrosa auf Brief nach Spittal am Pyhrn mit Einkreisstempel „Triest / Abends“, Küstenland



Dreierstreifen der 3HIIIa rot, rechtes Randstück, stark überfärbter Druck auf Brief nach Steyr mit Doppelkreisstempel „Aussig“, Böhmen

3 Kreuzer rot



Zwei Dreierstreifen der 3HIIIa rot auf der Vorderseite und ein Paar der 3HIIIa rot mit linkem Rand (Rekogebühr) auf der Rückseite eines Rekobriefes nach Fiume mit Langstempel „Borgo“, Tirol



Dreierstreifen und Sechserstreifen der 3MIIIb stumpfrosa auf Briefstück mit Einkreisstempel „Sárkány“, Siebenbürgen

6 Kreuzer braun



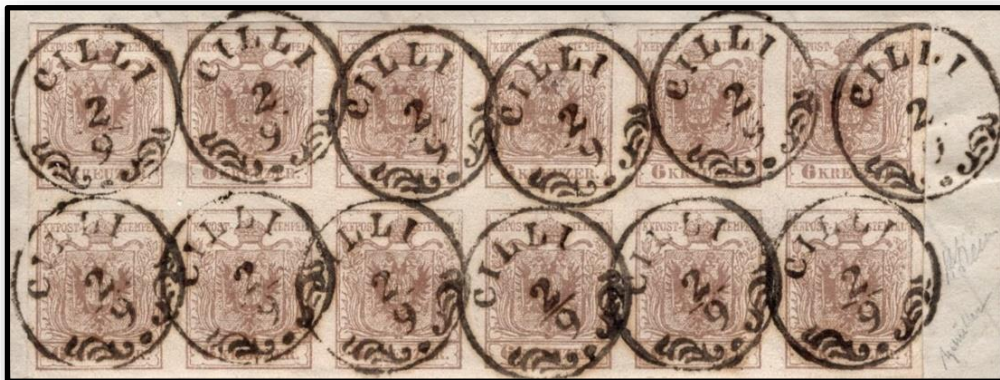
Waagrechtes Paar der 4HIII braun mit Einkreisstempel „Alt-Orsova“, Banatisch-Serbische Militärgrenze



Dreierstreifen der 4HIII braun mit Doppelkreisstempel „Richenburg“, Böhmen



Fünferstreifen der 4HIIb dunkelrotbraun mit einigen Plattenfehlern, Wasserzeichen rechts und mit Einkreisstempel „Alt-Orsova“, Banatisch-Serbische Militärgrenze

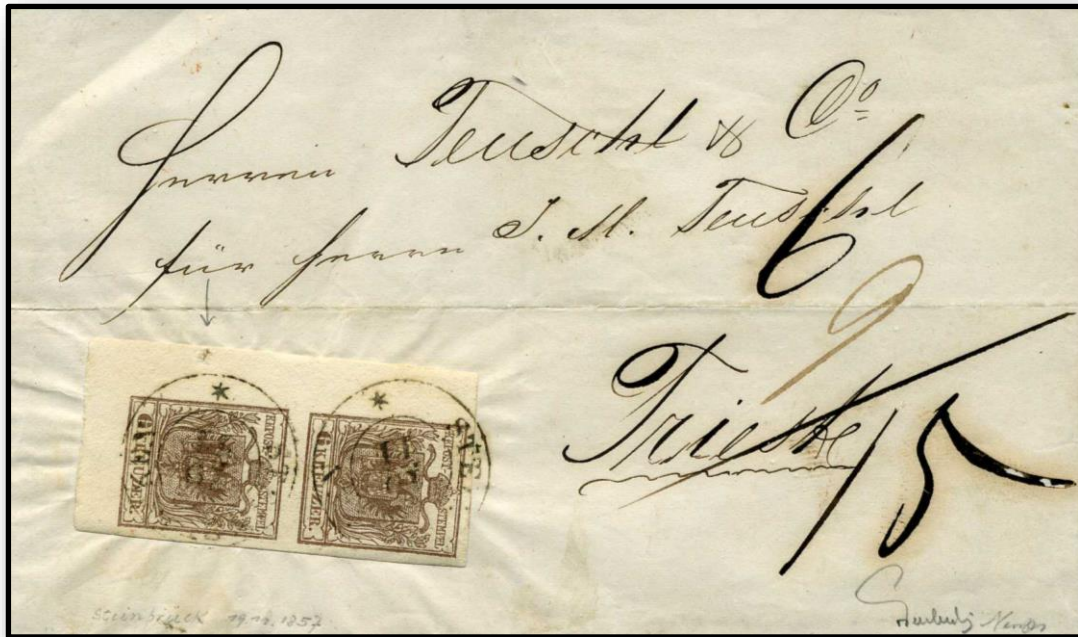


Zwölferblock der 4MIII graubraun auf Briefstück mit Einkreisstempel „Cilli“, Steiermark. Ex Rothschild, Oberländer, Landberg, Jerger



Achterstreifen der 4HIIa braun, Abklatsch und Plattenfehler „fehlender Adlerkopf“ auf der 4. Marke mit Einkreisstempel „Kronstadt“, Siebenbürgen

6 Kreuzer braun



Eckrandpaar der 4MIII braun auf unterfrankiertem Brief nach Triest mit Zweikreisstempel „Steinbrücken“, Steiermark. 6 Kreuzer fehlende Gebühr (2. Gewichtsstufe geklebt, 3. Gewichtsstufe nötig). Nachtaxe von 15 Kreuzern (6 Kreuzer Fehlgebühr + 3 x 3 Kreuzer Zutaxe)



Dreierstreifen der 4MIII graubraun auf Brief der 1. Entfernungszone und 6. Gewichtsstufe (!) nach Veszprim mit Zweikreisstempel „Papa“, Ungarn. Ex Puschmann

9 Kreuzer blau



Senkrechter Vierzehnerblock der 5HIIb dunkelblau, unterlegte Mitten, teilweise verschobene Stöckel und einige Plattenfehler mit Langstempel „Romans“, Küstenland



Waagrechtes Paar der 5HI (P209 + P142) hellblau mit Einkreisstempel „Linz“, Oberösterreich



Dreierstreifen der 5HI (P113 + P262, Pl.f. + 182, hohe 9) hellblau mit Zweikreisstempel „Tarnow“, Galizien



Vierstreifen der 5MIIIb dunkelblau mit Einkreisstempel „Triest / Abends“, Küstenland



Fünferstreifen der 5HI (P185 Wasserzeichen + P7 + P118 + P119 + P292) hellblau mit Langstempel „Temesvár“, Temeser Banat



Sechserstreifen der 5MIIIb blau, linkes Randstück mit Einkreisstempel „Recommandirt - Wien“

9 Kreuzer blau



Waagrechter und senkrechter Fünferstreifen der 5MIIIb blau auf zwei Auslandsbriefen der 3. Gewichtsstufe und 3. österreichischen Entfernungzone in die 2. sardinische Sektion nach Genua mit Einkreisstempel „Triest /Abends“, Küstenland. Oberer Brief ex Jerger

Literatur

- U. Ferchenbauer: Band I, Österreich 1850-1864, Selbstverlag 2008
- K. Huber/G. Wessely: Großes Handbuch Österreich und LV 1850, WEKA Philatelie 1976
- A. Jerger: Band II, Allgemeine und besondere Frankaturen, Selbstverlag 1983



# Eine Systematik der Briefpost von Österreich in die altitalienischen Staaten / Italien bis zur Gründung des Allgemeinen Postvereins

## Teil 7 (Abschluss)

Wolfgang Feichtinger

### Einleitung

In den vorhergehenden Heften (Vindobona Nachrichten ab 2/2019) wurden die (späteren) Mitglieder des Österreichisch-Italienischen Postvereins und Sizilien dokumentiert (siehe unten Kapitel A bis I in der Systematik).

In diesem Heft werden die Kapitel J-L vorgestellt (siehe nächste Seite) und abgeschlossen. Die Abbildungen der Belege sind durchgehend nummeriert und schließen an den Teil 6 im vorigen Heft an.

Kommentare, Ergänzungen und Berichtigungen an mich ([feichtinger@vindobona.club](mailto:feichtinger@vindobona.club)) sind erwünscht und werden gegebenenfalls (mit Erlaubnis des Autors) auch von mir in den Vereinsnachrichten veröffentlicht werden.

### Systematik

Diese Systematik zeigt die postalische Geschichte der Gebiete im Spiegel der geschichtlichen Ereignisse des Gebietes. Anhand dieser Systematik werden entsprechende Belege mit ihren Eigenschaften (Gebühren, Stempel, Postwege, Frankierungen etc.) vorgestellt.

- A. Spätere Mitglieder des Österreichisch – Italienischen Postvereins
  1. Toskana (bis 31.3.1851)
  2. Modena (bis 31.5.1852)
  3. Parma (bis 31.5.1852)
  4. Kirchenstaat (bis 30.9.1852)
    - a. Provisorisches Abkommen Österreich - Kirchenstaat 1815
    - b. Postvertrag Österreich – Kirchenstaat (gültig ab 1.1.1824)
    - c. Päpstliche Tarifreform (gültig ab 15.11.1844)
- B. Österreichisch - Italienischer Postverein (Gültigkeitszeitraum 1.4.1851 – 30.4.1859)
- C. Sizilien
  1. vor dem Beitritt des Kirchenstaates zum Österreichisch-Italienischen Postverein (Zeitraum bis 30.9.1852)
  2. nach dem Beitritt des Kirchenstaates zum Österreichisch-Italienischen Postverein (Zeitraum 1.10.1852 – 29.4.1859)
- D. Sardinien
  1. vor Abschluss eines Postvertrages mit Österreich
  2. Österreichisch - Sardinischer Postvertrag 1844 (Zeitraum 1844 – 31.12.1853)
  3. Österreichisch - Sardinischer Postvertrag 1853 (Zeitraum 1.1.1854 – 29.4.1859)
- E. Der Krieg Sardinien-Piemont und Frankreich mit Österreich 1859 und die postalischen Auswirkungen (Zeitraum 30.4. – 14.9.1859)

- F. Österreichisch – Italienischer Postverein nach dem Krieg 1859 (Zeitraum 15.9.1859 – 30.4.1868)
- G. Sizilien nach dem Krieg 1859 (Zeitraum 15.9.1859 – Oktober 1860)
- H. Sardinien / Italien nach dem Krieg 1859 (Zeitraum 15.9.1859 – 14.5.1862)
- I. Österreichisch – Sardinischer Postvertrag (1853) nach dem Krieg 1859 (Zeitraum 15.5.1862 – 19.6.1866)

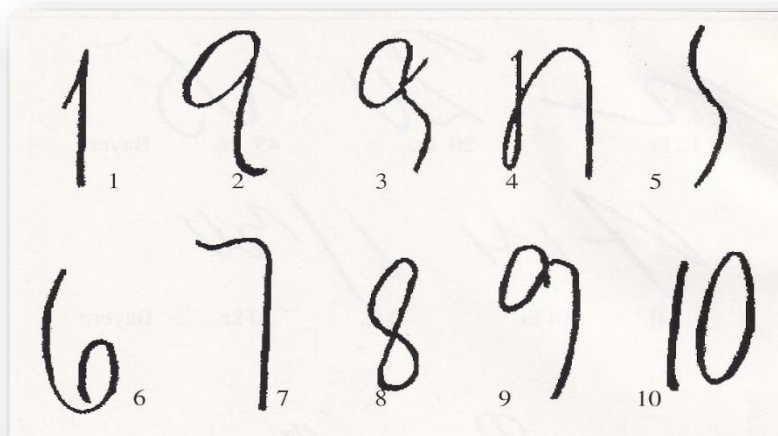
Wird in dieser Ausgabe dokumentiert

- J. Der Krieg Italien – Österreich 1866 (Zeitraum 20.6. – 2.9.1866)
- K. Österreichisch – Sardinischer Postvertrag nach dem Krieg 1866 (Zeitraum 3.9.1866 – 30.9.1867)
- L. Postvertrag Österreich - Königreich Italien (Zeitraum 1.10.1867 – 30.6.1875)

**Quellenverzeichnis** (in alphabetischer Reihenfolge)

- Dr. Ernst Bernardini / Robert Huber: Die Briefpost zwischen Österreich und Italien von 1850 bis zur UPU (1999)
- Dr. Ernst Bernardini: Über die Nachtaxierung von teilfrankierten Briefen (Artikelserie in „Die Briefmarke“, 1991-1993)
- Umberto del Bianco: Il Lloyd Austriaco e gli annulli marittimi dell’Austria-Ungheria (1976/82)
- Lorenzo Carra: Via di Svizzera (DASV Rundbrief Juni 2011)
- Alfred Clement: Handbuch der Feld- und Militärpost in Österreich, Band I (1964)
- Dr. Ulrich Ferchenbauer: Österreich 1850 – 1918, Handbuch und Spezialkatalog (2008)
- Dr. Helbig Joachim: Bayrische Postgeschichte 1806 – 1870 (1991)
- Dr. Helbig Joachim: Vorphilatelie, Deutung von Gebührenvermerken auf Briefen (1997)
- Thomas Mathå: Die Briefpost zwischen dem Kirchenstaat und Österreich 1852 – 1870 (Transpöhlen 2014)
- Dr. Thomas Mathå: Einschreibebriefe zwischen dem Kirchenstaat und dem Königreich Lombardei-Venetien (DASV Rundbrief, Juni 2020)
- Mario Mentaschi, Thomas Mathå: Letter Mail from and to the Old Italian States 1850 – 1870 (2008)
- Dr. Heinrich Stepniczka: Die Briefmarken-Ausgabe 1858 von Lombardei-Venetien und ihre Verwendung im Postverkehr mit Sardinien/Italien (Vindobona Publikation 2008)
- Angelo Teruzzi: Die Umleitung der Post zwischen dem Königreich Sardinien und dem Kaiserreich Österreich „über die Schweiz“ während des zweiten Unabhängigkeitskrieges

Tabelle mit der Schreibweise der französischen Taxziffern, die auch in den italienischen Staaten, den Niederlanden sowie in der napoleonischen Zeit in den französisch besetzten Gebieten verwendet wurden



## J. Der Krieg Italien - Österreich 1866 und die postalischen Auswirkungen (Zeitraum ca. 20.6. – ca. 2.9.1866)

Am 8. April 1866 schloss Italien ein Militärbündnis mit Preußen. Anfang Juni eröffnete Preußen die Feindseligkeiten. Italien mobilisierte seine Truppen und erklärte Österreich am 20. Juni 1866 den Krieg („Dritter italienischer Unabhängigkeitskrieg“). Frankreich, das mit Italien freundschaftlich verbunden war ließ sich von Wien nur mühsam zur Neutralität (12.6.) bewegen. Sowohl Preußen als auch Italien sahen Österreich als Hindernis auf dem Weg zu ihrer jeweiligen nationalen Einigung.

Die Schlacht bei Custoza am 24. Juni und die Seeschlacht von Lissa (Vis) unter Tegetthoff am 20. Juli endeten mit italienischen Niederlagen. Erfolge erzielte Italien im Trentino mit dem Sieg Garibaldis in der Schlacht bei Bezzeca am 21. Juli und dem Einmarsch in der Valsugana. Nach dem preußischen Sieg in der Schlacht bei Königgrätz am 3.7. musste Österreich schließlich kapitulieren. Am 12. August 1866 wurde im friaulischen Cormons der Waffenstillstand zwischen Österreich und Italien unterzeichnet. Venetien fiel an Frankreich und wurde nach einem Plebiszit (21./22.10 1866) an Italien übergeben. Das Trentino und Istrien blieben bei Österreich.

### Postalische Auswirkungen im Postverkehr mit Italien

Vom **ca. 20. Juni bis ca. 2. September 1866** (Erlass vom 2.9.) war der **direkte** Postverkehr zwischen Österreich und Italien wegen des Krieges unterbrochen. Die Postumleitung erfolgte über die Schweiz („via di Svizzera“). Korrespondenzen zwischen nur wenige Kilometer voneinander entfernt liegenden Orten waren nun nur über lange und teure Umwege (z.B. über Innsbruck oder Wien) möglich. Die Zahl der Briefe, die über die Schweiz geleitet wurden, stieg kontinuierlich an, da immer mehr Ortschaften von den österreichischen Truppen geräumt wurden. Post in den **Kirchenstaat** wurde über Frankreich oder auf Verlangen des Absenders über die Schweiz geleitet.

Eine exakte zeitliche Eingrenzung dieser Unterbrechung des direkten Postverkehrs und die Umleitung ist nicht möglich. Die neuen Anweisungen an die einzelnen Ämter wurden nicht zeitgleich weitergegeben bzw. umgesetzt. In Erwartung des kommenden Krieges wurden manche Briefe schon vor Kriegsbeginn über die Schweiz transitgebührenpflichtig instradiert und andererseits schon vor Kriegsende von pflichtbewussten Postbeamten beider Seiten direkt übergeben, um einen schnellen Postlauf zu gewährleisten.

Aus den Ausführungen von Lorenzo Carra (DASV 2011), Mantova, aus italienischer Sicht:

19. Juni: Der Generaldirektor der italienischen Postverwaltung informiert die Schweiz, dass keine Post von der Schweiz über Italien in das österreichische Venetien befördert werden könne. 20. Juni: Italien erklärt Österreich den Krieg.

24. Juni: Erst jetzt erfolgt an alle Postämter des Königreiches Italien die Bekanntmachung über die italienischen Tarife für die Umleitung über die Schweiz.

12. August: Friedensvertrag. Es besteht keine Notwendigkeit mehr, die Post über die Schweiz zu leiten. Nach und nach kommt ein nicht offizieller direkter Austausch von Post zustande.

4. September: Die Postumleitung endet von italienischer Seite offiziell, effektiv aber schon ab dem 31. August durch das Bahnpostamt Mailand – Desenzano – Verona.

Briefgebühren: 5, 10 oder 15. kr ö.W. (vice versa 25 centesimi italiane) Österreich bis zur Ausgangsgrenze + 10 kr (15 cts) Schweizer Transit + 10 kr (20 cts) ital. Gebühr. Die ab 1.1.1866 auf einheitliche 5 kr herabgesetzte Inlandsgebühr galt nicht für Auslandsbriefe.



Abbildung 133: 16. Juni 1866 – Brief von Arnau (Böhmen, 3. österreichische Sektion) nach Mailand (2. italienische Sektion) richtig frankiert mit 26 kr nach den Bestimmungen des 1862 reaktivierten Österreichisch – Sardinischen Postvertrages von 1853. Der Brief wurde wegen des sich abzeichnenden Krieges schon vorzeitig über die Schweiz geleitet, war dafür aber unzureichend frankiert (Stempel **AFFR. INSUF.** und **CREDITO SVIZZERO**). Das vorhandene Franko reichte für Österreich (15 kr) und den Schweizer Transit (10 kr). Dem Empfänger wurden **2** Decimen Porto verrechnet. (Beleg freundlicherweise von Friedrich Knoll für diesen Artikel zur Verfügung gestellt)



Abbildung 134: 23. Juli 1866 – Brief von Triest nach Palermo an den Komponisten Giuseppe Verdi, nach den neuen kriegsbedingten Bestimmungen frankiert mit 35 kr: 15 kr für Österreich + 10 kr Transit Schweiz und 10 kr für Italien (Weiterfrankovermerk **X 20** = 20 kr).

In Italien fiel der Brief jedoch in die 2. Gewichtstufe (Bleistiftvermerk **2**), daher **AFFR. INSUF.** und der Taxstempel für **4** decimi) Porto. (Von Friedrich Knoll für diesen Artikel zur Verfügung gestellt)

## Zwischenkapitel

Der **Preußisch-Österreichische Krieg** (auch „**Deutscher Krieg**“) von 1866. Dieser Krieg war die kriegerische Auseinandersetzung zwischen Preußen sowie dessen Verbündeten (kleinere deutsche Staaten und Italien) und dem Deutschen Bund (Bayern, Sachsen, Hannover) unter Führung Österreichs.

Österreich wollte den Deutschen Bund im Wesentlichen erhalten. Preußen drang darauf, den Deutschen Bund in einen Bundesstaat unter seiner Führung umzuwandeln

Am 6./7. Juni marschierten preußische Truppen in das seit dem Krieg gegen Dänemark 1864 von Österreich verwaltete Holstein ein, in das Königreich Sachsen (16.6.) und das habsburgische Böhmen. Nach mehreren Gefechten wurde Österreich am 3. Juli bei Königgrätz vernichtend von Preußen geschlagen. Der Deutsche Bund wurde aufgelöst. Preußen gründete mit seinen Verbündeten und den ehemaligen Kriegsgegnern im Norden den Norddeutsche Bund (1. Juli 1867) als Vorstufe des Deutschen Reiches von 1871.



Abbildung 135: Rekommandierter teilweise gebührenfreier **Feldpostbrief** (10 kr Rekogebühr musste bezahlt werden), aufgegeben in Königgrätz am 27.6. vom Grafen Ferdinand Chotek (3. Armeekorps) an den Grafen Ernst Chotek (8. Armeekorps) im Raum Königgrätz. Ab 27.6. bestand Portofreiheit für alle Militärpersonen bei **Briefaufgabe** auch bei **zivilen Postämtern** (lt. Alfred Clement). Vermutlich infolge der Kriegswirren wurde der Brief erst am 22.8.(?) dem Adressaten nach Wien/Josefstadt **nachgesendet**.

**K. Österreichisch – Sardinischer Postvertrag nach dem Krieg 1866** (Zeitraum 3.9.1866 bis 30.9.1867)

Ab 3.9. galten wieder **dieselben Tarife** wie vor dem Krieg. (Trotz der 5 Kreuzer Einheitsgebühr in Österreich blieb für Briefe nach Italien der bisherige Sektionstarif aufrecht). **Teilfranko** wurde anerkannt.

Durch die Abtretung Venetiens erfolgte eine neuerliche **Verschiebung der Sektionsgrenzen** (z.B. lag Triest jetzt in der 1. österreichischen Sektion).

**2 Sektionen** (1 Österreich + 1 Italien: **10 Kreuzer**)



Abbildung 136: Nachkriegs-Frühdatum 7.9.1866 – Teilfrankobrief (Fehlgebühr 5 kr) von Rovigno über Triest und Milano nach Pordenone, Nachtaxe aufgerundet **8** österreichische Soldi = 20 centesimi (Decimenstempel **2**)

Postvertragsstempel von Milano: **N.A.** (non addebitato – es besteht keine Schuld). Die 5 kr Frankatur reichte bis zur österreichischen Grenze, die eingehobene Taxe von 2 decimi verblieb zur Gänze bei Italien



Abbildung 137: Von Görz nach Udine, 1867, Gebühr 10 kr für 2 Sektionen



Abbildung 138: Von Triest nach Loreo, Spätdatum 22.9.1867  
(neuer Postvertrag mit Italien ab 1.10.1867)

3 Sektionen (1 Österreich + 2 Italien: 16 Kreuzer)



Abbildung 139:  
Von Triest nach  
Modena, 1867

Abbildung 140: Von Triest  
(**A.I.** = aus der 1.  
österreichischen Sektion)  
nach Rimini um **1 kr**  
**unterfrankiert (AFF.**  
**INSUFF.)**, 1867.

Italien fordert von Österreich  
10 Soldi (**DEB. AUS. S. 10**)  
italienischen Anteil vom  
vorhandenen Franko und  
vom Empfänger aufgerundet  
50 centesimi Porto  
(Decimenstempel **05**).

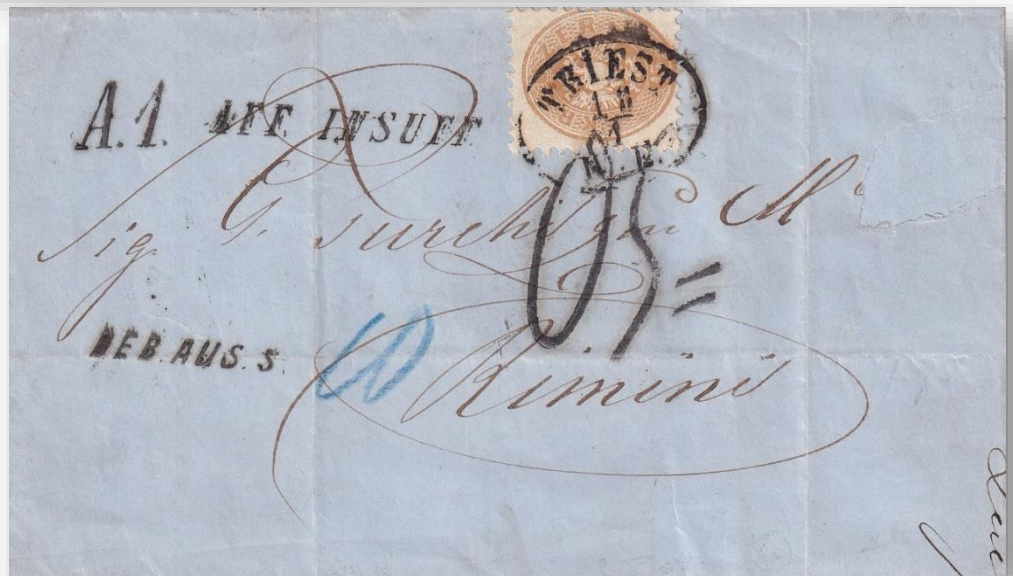


Abbildung 141: Von  
Triest nach Genua  
um **2 kr**  
**überfrankiert**, 1867



4 Sektionen (3 Österreich + 1 Italien: 21 Kreuzer)



Abbildung 142: Von Böhmisches Leipa nach Venedig um 1 kr überfrankiert, 1867

Abbildung 143: Von Wien nach Verona, 1867. 3 Sektionen Österreich + 1 Sektion Italien = 21 kr



Abbildung 144: Von Wien nach Udine, Spätdatum 23.9.1867 (Gebührenänderung ab 1.10.). 3 Sektionen Österreich + 1 Sektion Italien = 21 kr

5 Sektionen (3 Österreich + 2 Italien: 26 Kreuzer)



Abbildung 145: Franko von Wien nach Palermo, 1867



Abbildung 146: Ganssachenumschlag mit Zusatzfrankatur von Spalato nach Revere, 1867



Abbildung 147: Von Wien nach Milano um 1 kr unterfrankiert (*BOLLO INSUFF.*)

Italien fordert vom Empfänger aufgerundet 50 centesimi (handschriftliche Decimenzahl *05*) und von Österreich 10 Soldi (= Kreuzer) (*DEB. AUST. Sd' 10*) vom vorhandenen Franko.



Abbildung 148: Trauerbriefumschlag von Wien nach Lucca, postlagernd (*ferma in posta*) um 1 kr unterfrankiert, nicht beanstandet, 1867

**L. Postvertrag Österreich – Italien (Zeitraum 1.10.1867 bis 30.6.1875)**

|                         |                                                     |
|-------------------------|-----------------------------------------------------|
| <b>Frankopost</b>       |                                                     |
| Grenzpostämter          | 5 Kreuzer                                           |
| Briefe                  | 15 Kreuzer (7 kr Österreich + 8 kr Italien)         |
| Postkarten ab 1.1.1874  | wie Briefgebühr                                     |
| Drucksachen             | 2 Kreuzer                                           |
| Rekommandation          | 10 Kreuzer                                          |
| <b>Portobriefe</b>      | 25 Kreuzer bzw. 60 centesimi (Grenzpostämter 10 kr) |
| <b>Teilfrankobriefe</b> | Gebühr für den Portobrief minus vorhandenes Franko  |

Gewichtseinheit: Österreich: 1 Zoll-Loth (16,66 g) (Drucksachen: unter 2,5 Zoll-Loth)  
 ab 1.7.1873: 15 g  
Italien: 15 g

**Ermäßigte Briefgebühr für grenznahe Orte (5 Kreuzer)**  
 (4 deutsche Meilen in gerader Linie = ca. 30 km)

Abbildung 149: Brief von Monfalcone über Görz und Udine nach Cividale, **fälschlich als Grenzrayonsbrief** frankiert und mit dem P.D.-Stempel versehen, 1868. Portobrief 60 cts minus 5 kr vorhandenes Franko (abgerundet 10 cts) = Nachtaxe **50** centesimi



1. Gewichtsstufe (15 Kreuzer)



Abbildung 150:  
Frankobrief von  
Klagenfurt nach Udine,  
1868

Abbildung 151:  
Von Wien nach  
Udine,  
nachgesendet  
nach Rovereto,  
1868



Abbildung 152:  
Correspondenzkarte von  
Hrastnigg  
(Untersteiermark) nach  
Udine, 6.2.1874.  
Postkartenversand nach  
Italien war erst **ab 1.1.1874**  
zum **Brieftarif** von 15 kr  
(im Grenzverkehr 5 kr)  
möglich.



Abbildung 153: Von Wien nach Florenz, 1869



Abbildung 154: Korrekte 15 kr-Frankatur von Mährisch Schönberg nach Messina, 1869.  
(Typen la lilarosa und la rosakarmin)



Abbildung 155: 1. Gewichtsstufe, rekommandiert von Wien nach Cremona, 1867

Abbildung 156:  
Rekommandiert  
von Eulau  
(Böhmen) nach  
Florenz, 1871



2. Gewichtsstufe (30 Kreuzer)



Abbildung 157: Von Ala nach Genua, 1868



Abbildung 158: Gewichtsbrief von Triest nach Venedig, 1868





Abbildung 159:  
2. Gewichtsstufe,  
rekommandiert von Triest  
nach Piove di Sacco, 1870



3. Gewichtsstufe (45 Kreuzer)



Abbildung 160:  
Rekommandiertes  
Schreiben von Wien  
nach San Remo, 1875

4. Gewichtsstufe (60 Kreuzer)



Abbildung 161: Gewichtsbrief von Wien nach Milano, 1873.  
Briefkopf eines Transportunternehmens für die Weltausstellung in Wien 1873

Wegen **Beschädigung** des Kuverts erfolgte die Anbringung eines Verschlusszettels, die Abstempelung in Milano und ein Reparaturvermerk mit Unterschrift.

## Österreich - Ausgabe 1867

### Briefumschläge mit Mehrfachbunt-Frankaturen ins Ausland

Wolfgang König

Im epochalen Werk „FERCHENBAUER, Handbuch und Spezialkatalog, Band III, ÖSTERREICH – GANZSACHEN – BESONDERE DIENSTE“, 7. Auflage, Wien 2008, ist den Ganzsachen der Briefpost ein umfangreiches Kapitel gewidmet, das auch für die Ausgabe 1867 alle postgeschichtlichen Daten, Angaben zu Format, Klappenstempel und –schnitt, Wasserzeichen, Probedrucke, Typen der Wertzeicheneindrücke und Besonderheiten etc. ausführlich enthält. Auch die Angaben zu den unterschiedlichsten Zusatzfrankaturen und deren Bewertungen sind meist detailliert angeführt. Die Kenntnis dieses Kapitel ist für das Verständnis der Ganzsachen und das Sammeln der Briefumschläge unerlässlich.

Mein zentrales Sammelgebiet, die Ausgabe 1867 – die sechste Ausgabe von Österreich und die erste von Ungarn – beinhaltet klarerweise auch die Ganzsachen und so auch die Briefumschläge. Umschläge mit Zusatzfrankaturen fanden seit jeher mein besonderes Interesse.

#### Die Briefumschläge der Ausgabe 1867

Zeitgleich mit den Briefmarken zu 2, 3, 5, 10 und 15 kr wurden auch die Briefumschläge mit den Wertzeicheneindrücken zu 3, 5, 10, 15 und 25 kr mit dem 1. Juni 1867 zur Auslieferung an die Postämter bereitgestellt (die 25 kr- und die 50 kr-Briefmarke kam aber erst am 1. September 1867 zur Ausgabe!). Die Auslieferung an die Postschalter im österr. Postgebiet erfolgte aber nur nach gemeldetem Bedarf, da noch große Bestände der Briefumschlag-Ausgabe 1863 bei den Postämtern und im Postökonomat vorrätig waren. Der 5 kr-Briefumschlag war in der Jahresmitte 1867 der früheste am Postschalter erhältliche 1867er-Umschlag (im ungarischen Postgebiet waren die Umschläge bereits zeitgleich mit den Marken am 1. Juni 1867 an den Postschaltern verfügbar). Die Gültigkeit endete so wie bei den Briefmarken im österr. Kaiserreich mit 31.10.1884. Die Briefumschläge wurden bis zum 1.6.1874 zum Nennwert verkauft, ab dann mit einem „Papierzuschlag“ von ½ kr, was der Beliebtheit nicht gerade förderlich war. 1874 wurde auf Grund der noch beim Postökonomat vorrätigen hohen Stückzahlen an Briefumschlägen zu 3, 10, 15 und 25 kr und mangels Nachfrage angeordnet in Zukunft nur mehr 5 kr-Briefumschläge produzieren zu lassen und die vorrätigen anderen Wertstufen aufzubrechen, aber nicht mehr neu aufzulegen.

#### Briefumschläge ins Ausland

Einen Teilbereich meiner Sammlung „Briefumschläge“ stellen die „Briefumschläge mit Zusatzfrankaturen ins Ausland“, ein buntes und attraktives Sammelgebiet dar.

Vor allem in der Zeit bis zum „Berner Allgemeinen Postverein“ (ab 1.7.1875 in Geltung), in der die Auslandsbriefgebühren noch sehr unterschiedlich waren und auch oftmaligen Veränderungen unterlagen, sind Zusatzfrankaturen in attraktiven, bunten und vielfältigen Markenkombinationen zu finden. Je nach Kombination Briefumschlag – Zusatzfrankatur variiert deren Seltenheit sehr stark. Mit der Geltung des „Berner Allgemeinen Postvereines“ und spätestens des „Pariser Weltpostvereins“ (ab 1.4.1879 in Geltung) und der damit einhergehenden Vereinheitlichung der Briefpostgebühren kommen Zusatzfrankaturen, zumal bunte, schon seltener vor.

Im folgenden Beitrag zeige ich als einen Auszug meiner Sammlung der „Briefumschläge“ die **„VERWENDUNG VON BRIEFUMSCHLÄGEN IN DAS AUSLAND MIT AUSGABENREINEN, MEHRFACHBUNTEN ZUSATZFRANKATUREN“**.

Die Reihung der gezeigten Belege erfolgt nach traditioneller Systematik (zwei- bis fünffarbige Zusatzfrankaturen, Briefumschläge mit mehr als fünffarbiger Zusatzfrankatur sind unbekannt), die Beschreibung jedoch in postgeschichtlicher Sichtweise.

## Zweifärbige Mehrfachbuntfrankaturen



1872, 4. August; 3 kr-Umschlag + 2 x 2 kr + 3 kr für die 10 kr-Gebühr eines Briefes der ersten Gewichtsstufe bis 1 Zoll-Loth excl. von WIEN nach ROTTERDAM, Niederlande. Rötelermerk "X 4" (kr) für das Weiterfranko.



1878, 24. September; 3 kr-Umschlag + 2 x 2 kr + 3 kr = 10 kr für die Gebühr eines einfachen Briefes der ersten Gewichtsstufe bis 15 Gramm von PRAG nach PARIS. Postweg über Deutschland, Belgien und den Grenzort Erquelines (blauer Stempel "Autriche / Erquelines") nach Paris.

## Zweifärbige Mehrfachbuntfrankaturen



1872, 6. Juni; 5 kr-Umschlag + 3 kr + 5 kr für die Gebühr von 13 kr eines Briefes der ersten Gewichtsstufe von WIEN nach LONDON.



1871, 10. Juli; 5 kr-Umschlag + waagrechtes Paar 10 kr von ULMERFELD, NÖ, nach NEW YORK, für die 25 kr-Gebühr eines einfachen Briefes bis 1 Zoll-Loth im Weg über Preußen, Belgien und Großbritannien, befördert mit einem amerikanischen Paketboot.

Mit rotem Kastenstempel „Franco“ und Rotstiftvermerk „f 15“ für das Weiterfranko in Kreuzer, sowie roter Ankunftsstempel „NEW YORK PAID ALL“.

Zweifärbige Mehrfachbuntfrankaturen



1871, 21. November; 5 kr-Umschlag + 5 kr + 15 kr, zusammen 25 kr für die Gebühr eines Briefes der ersten Gewichtsstufe von WIEN nach THOR, Frankreich.



1872, 22. Dezember; 10 kr-Umschlag + 3 x 5 kr auf Rekobrief von INNSBRUCK nach MANTUA und nachgesandt nach SAN BENEDETTO, Italien. 15 kr für die einfache Brief- und 10 kr für die Rekogebühr.

## Zweifärbige Mehrfachbuntfrankaturen



1872, 17. Juni; 10 kr-Umschlag + 5 kr + 10 kr als einfache Briefgebühr von 25 kr für einen Brief der ersten Gewichtsstufe bis 10 Gramm von WIEN nach LILLE, Frankreich.



1870, 22. Oktober; 10 kr-Umschlag + 2 x 3 kr + 10 kr = 26 kr für einen Brief der zweiten Gewichtsstufe über 15 bis 30 Gramm von WIEN nach LIVERPOOL, Großbritannien. Die einfache Briefgebühr von 13 kr je 15 Gramm x 2 ergibt die Gesamtfrankatur von 26 kr. Rötelermerk "16" (kr) für das Weiterfranko von 2 x 8 kr.

Zweifärbige Mehrfachbuntfrankaturen



1875, 2. Dezember; 10 kr-Umschlag + rückseitig 2 x 5 kr als Rekobrief von FRIEDLAND, Mähren, nach BERN, Schweiz. 10 kr Umschlag für die einfache Briefgebühr nach dem Berner Allgemeinen Postverein + 10 kr Rekogebühr rückseitig.



## Dreifarbige Mehrfachbuntfrankaturen



1872, 8. Oktober; 3 kr-Umschlag + 2 kr + 2 x 10 kr als 25 kr-Gebühr eines Briefes der ersten Gewichtsstufe von WIEN nach PARIS.



1873, 11. November; 3 kr-Umschlag + 4 x 2 kr + 15 kr, als Gebühr von 2 x 13 kr = 26 kr eines Briefes der zweiten Gewichtsstufe über 15 bis 30 Gramm von WIEN nach LONDON. Rötelveilmerk "16" für das Weiterfranko von 2 x 8 kr.

## Dreifarbige Mehrfachbuntfrankaturen



1874, 10. August; 3 kr-Umschlag + 3 x 2 kr + 5 kr = 14 kr als um 1 kr überfrankierte 13 kr-Gebühr eines Briefes der ersten Gewichtsstufe bis 15 Gramm von WIEN nach LONDON.  
Rötelermerk "8" für das Weiterfranko von 8 kr.



1873, 11. August; 3 kr-Umschlag + 3 kr + 5 kr + 15 kr, als Gebühr von 2 x 13 kr = 26 kr eines Briefes der zweiten Gewichtsstufe über 15 bis 30 Gramm von WIEN nach LONDON.  
Rötelermerke "2" für die Gewichtsstufe und "16" für das Weiterfranko von 2 x 8 kr.

## Dreifarbige Mehrfachbuntfrankaturen



1874, 25. Jänner; 3 kr-Umschlag + 2 kr + Paar 5 kr als 15 kr Gebühr eines Briefes der ersten Gewichtsstufe von WIEN nach KONSTANTINOPEL. Gem. PVO Nr.57 betrug ab dem 1.11.1866 die Briefgebühr nach jenen Orten in der europäischen und asiatischen Türkei, wo sich österreichischen Postanstalten befanden, 15 kr (5 kr internes österr. Porto + 10 kr für die Beförderung außerhalb Österreichs).



1867, 25. September; 5 kr-Umschlag + 2 x 3 kr + 5 kr + 10 kr (Vorderseite) + 10 kr (Rückseite) für die Gebühr eines rekommandierten Briefes der ersten Gewichtsstufe von WIEN, 3. österr. Sektion, nach BARI, 2. ital. Sektion, Briefgebühr 26 kr (Vorderseite), Rekogebühr von 10 kr (Rückseite).

## Dreifarbige Mehrfachbuntfrankaturen



1873, 26. August; 5 kr-Umschlag + 10 kr + 15 kr (Vorderseite) + 10 kr (Rückseite) für einen rekommandierten Brief der zweiten Gewichtsstufe von 1 Loth bis 2 Loth exkl. von SPALATO nach VENEDIG und nach VITTORIO, Italien, weitergesandt. Briefgebühr 2 x 15 kr = 30 kr, Rekogebühr 10 kr.



1874, 11. Mai; 5 kr-Umschlag + 10 kr + 2 x 15 kr als einfache Briefgebühr von RIETZ, Tirol, nach RICHMOND, einem Stadtteil von Melbourne in der britischen Kolonie VICTORIA in Australien. Die Briefgebühr im Weg über Triest in die australischen Kolonien betrug von 45 kr und setzte sich aus dem 5 kr Inlands- + dem 10 kr Seeporto bis Alexandrien + dem 30 kr britischen Porto zusammen. Der Brief war nicht zustellbar und wurde nach Rietz retourgesandt, wo er am 31.5.1875 wieder eintraf.

## Dreifarbige Mehrfachbuntfrankaturen



1875, 23. August; 5 kr-Umschlag + vorderseitig 2 x 3 kr + 5 x 5 kr + 10 kr + rückseitig 5 kr + 2 x 10 kr, zusammen 71 kr als rekommandierter Brief der zweiten Gewichtsstufe von 10 bis 20 Gramm von PRAG nach PARIS.

Die Frankatur von 71 kr deckte die doppelte Briefgebühr von 50 kr und die Rekogebühr von 21 kr ab.

## Dreifarbige Mehrfachbuntfrankaturen



1869, 27. Februar; 15 kr-Umschlag + vorderseitig 15 kr + rückseitig 2 x 3 kr + 10 kr auf rekommandiertem Brief der ersten Gewichtsstufe bis 10 Gramm von TRIEST nach PARIS. Die Frankatur von 46 kr setzt sich aus der einfachen Briefgebühr von 25 kr und der Rekogebühr von 21 kr zusammen. Tinten-Gewichtsvermerk 6,60 (Gramm), in Frankreich nachgewogen – Blaustift-Gewichtsvermerk "7 gr"(Gramm).

Die Postroute verlief per Bahn über Italien nach Susa, von dort mit der Schmalspurbahn über den Mont Cenis-Pass nach Lanslebourg in Frankreich und weiter per franz. Bahn über Culoz (blauer Stempel des Austauschpostamtes) nach Paris.

## Dreifarbige Mehrfachbuntfrankaturen



1869, 13. April; 15 kr-Umschlag + vorderseitig 3 x 15 kr + rückseitig 2 x 3 kr + 5 kr auf rekommandiertem Brief der zweiten Gewichtsstufe über 10 bis 20 Gramm von TRIEST nach PARIS. Die Frankatur von 71 kr setzt sich aus der doppelten Briefgebühr von 2 x 25 kr und der Rekogebühr von 21 kr zusammen. Tinten-Gewichtsvermerk 10,8 (Gramm), in Frankreich nachgewogen - Blaustift-Gewichtsvermerk "11 gr" (Gramm) und Blaustift-Gewichtsstufen-Vermerk "2".

Die Postroute ist mit dem vorher gezeigten Brief ident.

## Vierfärbige Mehrfachbuntfrankaturen



1873, 26. Oktober; 5 kr-Umschlag + 2 x 3 kr + 10 kr + 25 kr als rekommandierter Brief der ersten Gewichtsstufe bis 10 Gramm von WIEN nach COURBEVOIE bei Paris, zur Gänze vorderseitig frankiert für die 25 kr-Brief- und die 21 kr-Rekogebühr. Tintenvermerk "7" (Gramm) für das Gewicht.



## Vierfärbige Mehrfachbuntfrankaturen



1874, 17. August; 25 kr-Umschlag + vorderseitig 5 kr + 10 kr + 2 x 25 kr + rückseitig 2 x 3 kr, zusammen 96 kr für einen rekommandierten Brief der dritten Gewichtsstufe über 20 bis 30 Gramm von TRIEST nach PARIS. 75 kr für die dreifache Brief- und 21 kr für die Rekogebühr.

Der Postweg führte im Transit über Italien und den Mont Cenis-Tunnel nach Frankreich (blauer Stempel des Austauschpostamtes "Autriche / Culoz").

## Fünffarbige Mehrfachbuntfrankaturen



1873, 1. Juli; 15 kr-Umschlag + 2 kr + 2 x 3 kr + 5 kr + 10 kr, zusammen 38 kr, für die Gebühr eines einfachen Briefes der dritten Gewichtsstufe über 30 bis 45 Gramm von WIEN nach LONDON, für die dreifache Briefgebühr von 3 x 13 kr = 39 kr, daher um 1 kr unterfrankiert, jedoch unbeanstandet befördert. Rötelvezmerk "24" für das Weiterfranko von 3 x 8 kr. **ERSTTAG DES GRAMMGEWICHTES!**

### Zur „Bernardy-Korrespondenz“

Die Wiege der Familie Bernardi liegt im Piemont, wo der später Bartholomew De Bernardy genannte am 19. Mai 1757 noch als Bartholomeo Bernardi in Saluzzo geboren wurde. Er wanderte nach England aus, erlebte auf dem Weg dorthin die Erstürmung der Bastille in Paris am 14. Juli 1789 mit und ließ sich in London nieder. 1798 ehelichte er Sarah Taylor. Sie hatten sechs Kinder, von denen der 1811 geborene Constantine William das jüngste war. Constantine William De Bernardy heiratete 1847 Louise Hoc, sie bekamen 9 Kinder. Constantine William widmete sich der Ahnenforschung als Beruf. Auch drei seiner Söhne, Augustus Kemeys Lucien (1854 geboren) und Alfred setzten diese Arbeit gemeinsam unter dem Namen "De Bernardy Bros" fort. Die Auftraggeber wünschten u.a. das Aufspüren von Verwandtschaften zur Schaffung von Stammbäumen oder zur Feststellung von Erbrechten. Dies zog ausgedehnte Erhebungen auf der ganzen Welt nach sich, Einschau in amtliche Urkunden, Geburts-, Trauungs- und Todesanzeigen. Viele dieser Erhebungen wurden natürlich brieflich erledigt, was eine umfangreiche europaweite - ja weltweite - Korrespondenz ergab. Die Brüder - besonders Lucien - machten jedoch auch ausgedehnte Reisen. Lucien gefielen offensichtlich die bunt frankierten Briefe, so dass er sie zu seinem Sammelobjekt machte und so eine umfangreiche Briefsammlung schuf. Offensichtlich wussten auch seine Geschäftspartner von dieser Vorliebe und frankierten daher ihre Geschäftskorrespondenz oftmals bunt und sauber. Vielleicht sandten aber auch Lucien selbst und seine Brüder derartige Briefe von ihren Reisen nach Hause. Der Schwerpunkt dieser Korrespondenz liegt in den 70er Jahren des 19. Jhdts.

Diese Sammlung ging nach dem Tod des hochbetagten Lucien 1946 in andere Sammlerhände über, zerstreute sich in den folgenden Jahrzehnten und fand Eingang in zahlreiche Sammlungen.

## Österreich 1883 – Briefumschläge mit Zusatzfrankaturen

Harald Lang, Herbert Kotal

### Einleitung

Seit 15. Jänner 1861 verkaufte die österreichische Post Briefkuverts mit eingedrucktem Wertzeichen. Vor der Ausgabe neuer Briefumschläge im Jahr 1883 hat man sich die Erfahrungen von nunmehr über 20 Jahren zunutze gemacht und über sinnvolle Auflagen nachgedacht. Wertstufen, die kaum genutzt wurden, sollten nicht mehr aufgelegt werden. Zunächst plante man, Kuverts mit zwei verschiedenen Wertstufen herzustellen: Werteindruck 3 Kreuzer für Ortsbriefe und 5 Kreuzer für Fernbriefe.

### Proben zu 3 und 5 Kreuzer



Abb.1: Proben zu 3 und 5 Kreuzer. Es wurden verschiedene Papiere erprobt und geeignete Lettern für den Schwarzdruck gesucht

Sehr bald einigte man sich darauf, auch Ortskuverts zu 3 Kreuzer nicht mehr aufzulegen. Auch bei diesen war der Verkauf deutlich hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

### Die genehmigten 5 Kreuzer Umschläge

Letztendlich wurden Kuverts mit Werteindruck 5 Kreuzer in zwei verschiedenen Größen hergestellt: Ein kleines Format 132:108 mm, Papierfarbe Weiß, und ein größeres Format 158:130 mm, Papierfarbe sämisch. Bezüglich der verschiedenen Klappenschnitte, Gummierungen und Wasserzeichen verweisen wir auf die Ausführungen im Handbuch von Dr. Ferchenbauer.



Abb.2: Zum Druck genehmigte 5 Kreuzer Umschläge auf weißem und sämischem Papier

## Zusatzfrankaturen im Inland

Durch die Reduktion auf einen 5-Kreuzer-Umschlag, immerhin gab es bei der vorigen 1867er-Ausgabe noch 5 verschiedene Wertstufen, mussten andere Poststücke als einfache Fernbriefe mit zusätzlichen Frankaturen versehen werden. Das war im Inland bei schwereren Briefen, sowie bei rekommandierten und Express aufgegebenen Briefen notwendig. Inlandsbriefe über 20 Gramm kosteten 10 Kreuzer, es mussten also noch Briefmarken zu 5 Kreuzern geklebt werden. Die Gebühren für Rekommandation und Expresszustellung waren mit 10 bzw. 15 Kreuzer festgelegt. Für solche Briefe waren die entsprechenden Gebühren mit Marken zu ergänzen.

Abb.3: 1885, 30. Jänner – Brief der 2. Gewichtsstufe über 20 bis 250 Gramm von Wien Landstraße nach Jičín in Böhmen



Abb.4: 1888, 2. Februar – Rekobrief in der 1. Gewichtsstufe bis 20 Gramm von Freiberg in Mähren nach Wien



Abb.5: 1886, 12. Dezember – Einfacher Rekobrief innerhalb Böhmens mit gestückelter Rekogebühr

### Zusatzfrankaturen in das europäische Ausland

Für Briefe ins Ausland waren überwiegend Zufrankierungen notwendig. Nur ins Deutsche Reich, nach Liechtenstein und bei entsprechenden Grenzrayon-Verträgen war die 5 kr-Gebühr ausreichend. Bei Inanspruchnahme zusätzlicher Postdienste musste aber auch dafür das Porto ergänzt werden.



Abb.6: 1890, 16. August – Brief nach Mainz, „Bote nicht bezahlt“, daher gewöhnliche Zustellung!



Abb.7: 1888, 13. März – Rekobrief von Sadagora in der Bukowina nach Berlin



Abb.8: 1890, 16. Mai – Rekobrief der 2. Gewichtsstufe über 15 Gramm von Wien nach Schweden



Abb.9: 1888, 25. November – Rekobrief der 2. Gewichtsstufe von Wien nach Dänemark, Gebühr als dekorative 4-Farbenfrankatur geklebt





Abb.10: 1889, 1. Dezember – Rekobrief der 5. Gewichtsstufe über 60 bis 75 Gramm, auf großformatigem Umschlag von Ischl nach Barcelona, mit 50 Kreuzer Marke

## Zusatzfrankaturen nach Übersee

Als einzige außereuropäische Länder galt zunächst nur in die Vereinigten Staaten von Amerika und nach Ägypten ebenfalls das 10-Kreuzer-Porto je 15 Gramm. Für die dem Weltpostverein später beigetretenen Übersee-Länder setzte die österreichische Post gemäß den Beschlüssen des Postkongresses von Paris 1878 die Briefgebühr mit 20 Kreuzer je 15 Gramm fest.



Abb.11: 1886, 14. April – Rekobrief der 2. Gewichtsstufe über 15 bis 30 Gramm in die USA, 20 Kreuzer für den Brief + 10 Kreuzer Rekogebühr. Großformatiges, aber vom Absender kleiner gefaltetes Kuvert



Abb.12: 1886, 1. Juni – Rekommandiert aufgegebenen Brief in die USA, 10 Kreuzer Briefgebühr + 10 Kreuzer Rekegebühr



Abb.13: 1890, 23. August – Brief bis 15 Gramm von Wien nach Bombay/Britisch-Indien. Die einfache Briefgebühr wurde mit 20 Kreuzern berechnet



Abb.14: 1890, 8. April – Dekorative 20 Kreuzer Buntfrankatur auf Brief bis 15 Gramm von Laibach über Brindisi in die Provinzhauptstadt Iloilo auf den Philippinen

### Nach Ablauf der Gültigkeit

Die Gültigkeit der Umschläge endete mit 30. Juni 1891.



Abb.15: 1891, 7. Juli – Einfacher Brief von St. Gilgen nach Pottendorf. Umschlag nicht mehr gültig, daher Wertzeichen nicht gestempelt und 10 Kreuzer Nachtaxe

**Ausgabenmischfrankaturen 1883/1890**

Da bereits ab 1. Oktober 1890 die neuen Wertzeichen mit dem Kaiserkopf im Oval aufgelegt wurden, sind 10 Monate lang Mischfrankaturen der Ausgaben 1883 und 1890 möglich.



Abb.16: 1891, 14. April – Gebührenergänzung mit Marken der Ausgabe 1890 auf einfachem Brief von Wien nach Dänemark



Abb.17: 1891, 11. April – 15 Kreuzer mit Marken der Ausgabe 1890 als Gebührenergänzung für einen Brief der 2. Gewichtsstufe bis 30 Gramm nach Dänemark



Abb.18: 1890, 11. Dezember – Ausgabenmischfrankatur auf einfachem Rekobrief innerhalb Böhmens von Kosten nach Warnsdorf



Abb.19: 1891, 10. Juni – Rekobrief bis 15 Gramm von Wien nach Teheran. Die Gebühr für den einfachen Brief nach Persien beträgt schon seit dem 1. April 1879 ausnahmsweise nur noch 10 Kreuzer + 10 Kreuzer für die Rekommandation. Ausgabenmischfrankatur mit der Ausgabe 1890



## Die Mönchsrepublik Athos – Historische und postgeschichtliche Betrachtungen

Franz Hochleutner

### Einleitung

Der „heilige Berg“, die „Arche Noah von Byzanz“ hat wie alle Regionen dieser Welt neben der allgemeinen Geschichte auch eine Postgeschichte. Wenn man heute die Religionsstatistik der christlichen Konfessionen in Europa betrachtet, so sind in West- und Mitteleuropa vor allem Katholiken und Protestanten vertreten. In Osteuropa, das durch Jahrhunderte unter dem Einflussgebiet von Ost-Rom/Byzanz stand, dominiert die Orthodoxie.



Wappen der Mönchsrepublik

Das Auseinanderdriften des ost- und weströmischen Reiches seit der Völkerwanderungszeit führte auch zu konfessionellen Streitigkeiten, die schließlich im großen Schisma von 1054 gipfelten. Während es in der Glaubenslehre kaum Differenzen gab, so gingen die Kirchen doch im Vollzug religiöser Handlungen und vor allem im Bereich der Jurisdiktion unterschiedliche Wege. Erst mit der Aufhebung des gegenseitigen Kirchenbannes 1965 wurde diesem unerfreulichen Status, auch durch die Achtung der jeweils unterschiedlichen religiösen Praktiken, ein Ende gesetzt.

### Eine kurze Geschichte von Athos

Auf dem südlichen Gebiet der griechischen Halbinsel Chalkidiki siedelten sich etwa seit dem 9. Jahrhundert orthodoxe Mönche an, die vor allem aus der Levante und dann auch aus den slawisch besiedelten Gebieten Osteuropas kamen. Der Zuzug hielt und hält seit 1000 Jahren in unterschiedlicher Intensität bis heute an. Nach der Eroberung des Gebietes durch die Osmanen in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts wurde dem Gebiet der Mönche vom Sultan eine Autonomie innerhalb des osmanischen Reiches gewährt. Diese Mönchsrepublik bestand



Abb.1: 1912, griechische Briefmarken anlässlich des Sieges über das osmanische Reich, gestempelt „Athos“

in dieser Form bis 1912 und wurde vom Königreich Griechenland (Abb.1) ebenfalls als autonomes Gebiet übernommen. Ein Solches ist der Berg Athos bis heute. Der Staat Griechenland verkehrt diplomatisch mit der Mönchsrepublik Athos, die nicht zur europäischen Union gehört, über sein Außenministerium.

Im Festakt zur Jahrtausendfeier 1963 sahen und erhofften Kirchenkritiker eine Begräbnisfeierlichkeit für die autonome Mönchsrepublik, da die Anzahl der Mönche zurückzugehen schien. Doch war die Talsohle überschritten und die Zahl der Mönche stieg bis heute auf über 2000 an und das religiöse Leben erblühte wieder.

### Ein persönliches Erlebnis

Der Autor möchte hier nicht verzichten eine kleine persönliche Reisenotiz anzufügen. Nach einer feucht-fröhlich durchzechten Nacht im Gasthaus des Hauptortes Karyes, einer traurigen Kaschemme, gab sich mein Gegenüber als Postbeamter zu erkennen. Worauf ich ihn fragte, wie ein junger Familienvater zu so einem extremen Dienstort käme, an dem man nach Dienstschluss nicht nach Hause gehen könne. Der Weg „in die Welt“ dauere ja mindestens 5 Stunden. Seine Antwort: „Ja, da war etwas mit Geld“. Der Weg griechischer Beamten hierher war wohl nicht immer ganz freiwillig.

### Postgeschichtliche Notizen

Die autonome Mönchsrepublik Athos stand bis 1912 unter dem Schutz des osmanischen Reichs. Die türkische Staatspost war zuständig für das Postaufkommen der Mönche. Es gab zwei Postämter, eines in Karyes im Kloster und eines am Hafen Dafni. Türkische Briefmarken



Abb.2:  
Lokalausgabe,  
Überdruck auf  
türkischer Marke

wurden zum Freimachen von Postsendungen verwendet. Die meisten Postsendungen gingen an andere klerikale Einrichtungen im damaligen osmanischen Reich. Um 1879/80 wurde vom osmanischen Postmeister ein dreieckiger Überdruck mit seinen Initialen (Abb.2, Abb.10) auf die zu verwendenden Briefmarken gestempelt. Eine Lokalausgabe, die die Herkunft der Briefsendungen auch direkt auf den türkischen Briefmarken erkenntlich machen sollte. Im Hafen Dafni etablierte sich eine russische Postagentur und verwendete russische Briefmarken

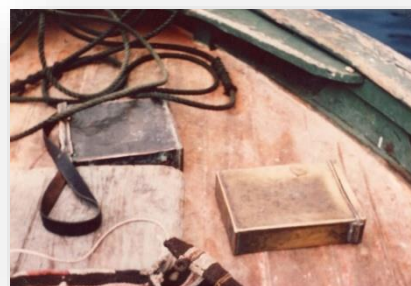


Abb.3: 1975, Metallbehälter der Post für die östlich vom Hafen Dafni gelegenen Siedlungen auf kleinem Fischerboot als Linienkurs

für die ausgehenden Postsendungen. Selbst Rasputin war auf Athos. Er berichtet aber negativ über das „weltliche“ Treiben.

Nach dem ersten Balkankrieg, der mit einem Sieg Griechenlands gegen das osmanische Reich endete, wurde die Mönchsrepublik als autonomes Gebiet vom Königreich Griechenland übernommen und ab diesem Zeitpunkt übernahm auch die griechische Post bis heute die Verantwortung für die Postangelegenheiten der Mönchsrepublik Athos.



Abb.4: Verbleite Beutelfahne für einen Postsack nach Karyes, dem Hauptort der Mönchsrepublik

Im Folgenden sind Belege zwischen etwa 1870 und 1935 abgebildet und beschrieben, die die spannende und wechselvolle Geschichte der Mönchsrepublik in diesem Zeitraum im Lichte von postgeschichtlichen Gegebenheiten illustrieren.

Belege der osmanischen Periode



Abb.5: Türkisch frankierter Brief (Weltpostvereinsporto) nach Russland mit Stempel „Mont Athos“ und französischer Datumangabe

Abb. 6: 1898, Rekobrief (Weltpostvereinsporto) nach Rumänien mit doppelsprachigem „Mont-Athos“ und Reko-Kastenstempel, mit Transitstempel „Galata-depart“ und Ankunftstempel

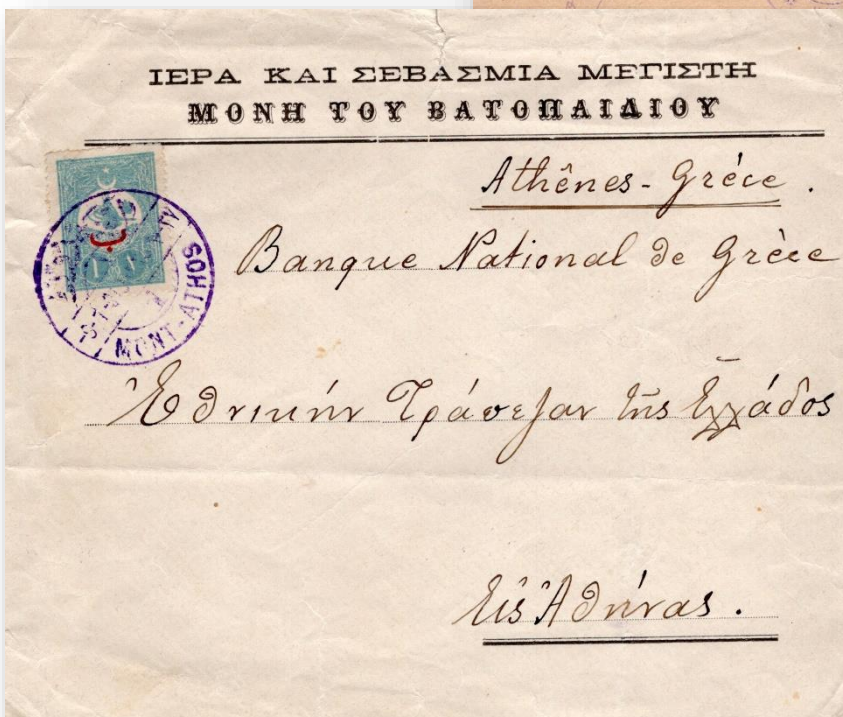


Abb.7: Brief des Klosters Watopädi nach Athen mit türkischen Marken, mit zweisprachigem Stempel „Mont-Athos 1“

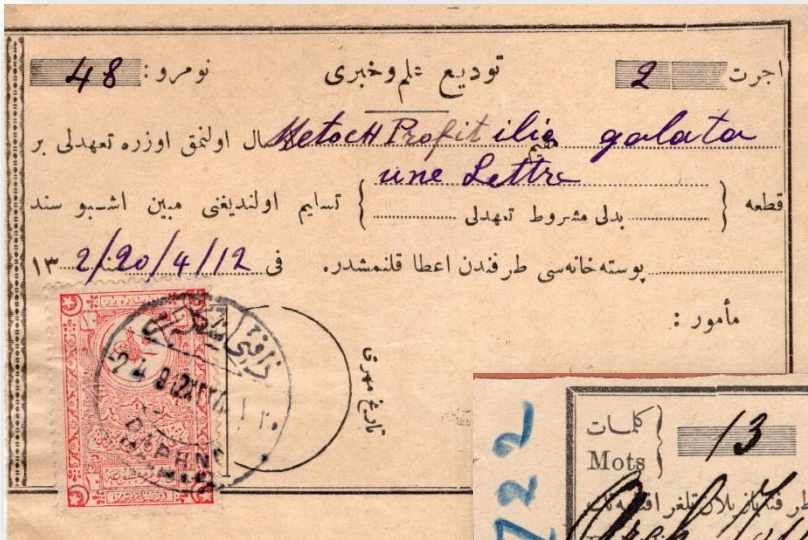


Abb.8: 1912, Aufgabeschein der osmanischen Post mit zweisprachigem Stempel vom Hafen Dafni („Daphne/Echelle“)

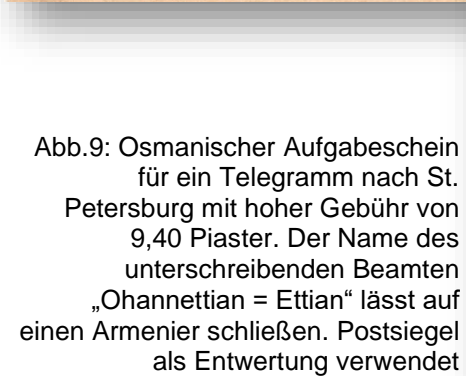


Abb.9: Osmanischer Aufgabeschein für ein Telegramm nach St. Petersburg mit hoher Gebühr von 9,40 Piaster. Der Name des unterschreibenden Beamten „Ohannettian = Ettian“ lässt auf einen Armenier schließen. Postsiegel als Entwertung verwendet

Osmanische Periode „Lokalausgabe“



Abb.10: 1879, Halber Brief von Konstantinopel zum Berg Athos mit türkischer Inlandsfrankatur. In Konstantinopel gestempelt und in der Mönchsrepublik mit einem lokalen blauen Dreiecksstempel versehen. Dieser Dreiecksstempel enthält die Initialen des Postmeisters: S(ortiri) H(adgi) P(etropulo). Er kennzeichnete alle über ihn laufenden ein- und vor allem ausgehenden Briefmarken, um sicherzustellen, dass für diese Marken kein Rabatt (bis zu 60%) durch die osmanische Post vorgenommen werden konnte. Er fürchtete persönlichen finanziellen Schaden.

Osmanische Periode – russische Postagentur in der Mönchsrepublik

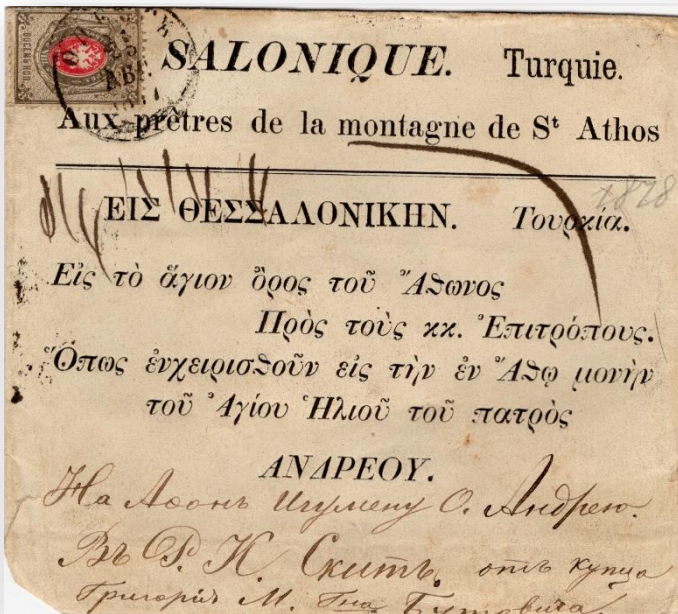


Abb.11: 1877, von Odessa zum Berg Athos (dekorativer Vordruckumschlag). Zu dieser Zeit gab es keinen Postverkehr zwischen Russland und der Türkei (Russisch-Türkischer Krieg). Daher musste der Brief über Triest und das Levante-Postamt Salonico geleitet werden

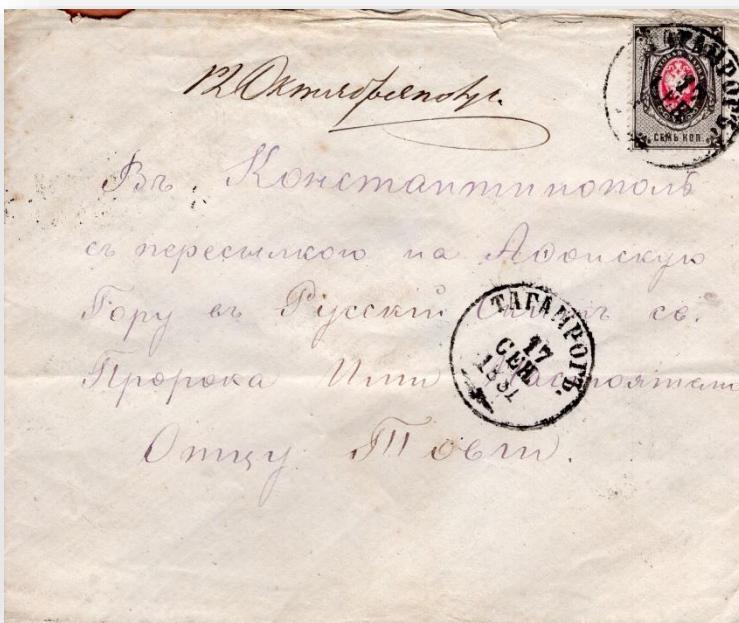


Abb.12: 1881, Auslandsbrief aus Tangarog/Russland zum Berg Athos. Mit der Bahn (verschiedene Bahnpoststempel) nach Odessa, mit dem Schiff (Ropit-Beförderung) nach Konstantinopel und von dort zum Berg Athos. Das exakte Schließungsdatum der russischen Postagentur dürfte im Zuge der Revolution 1917 erfolgt sein

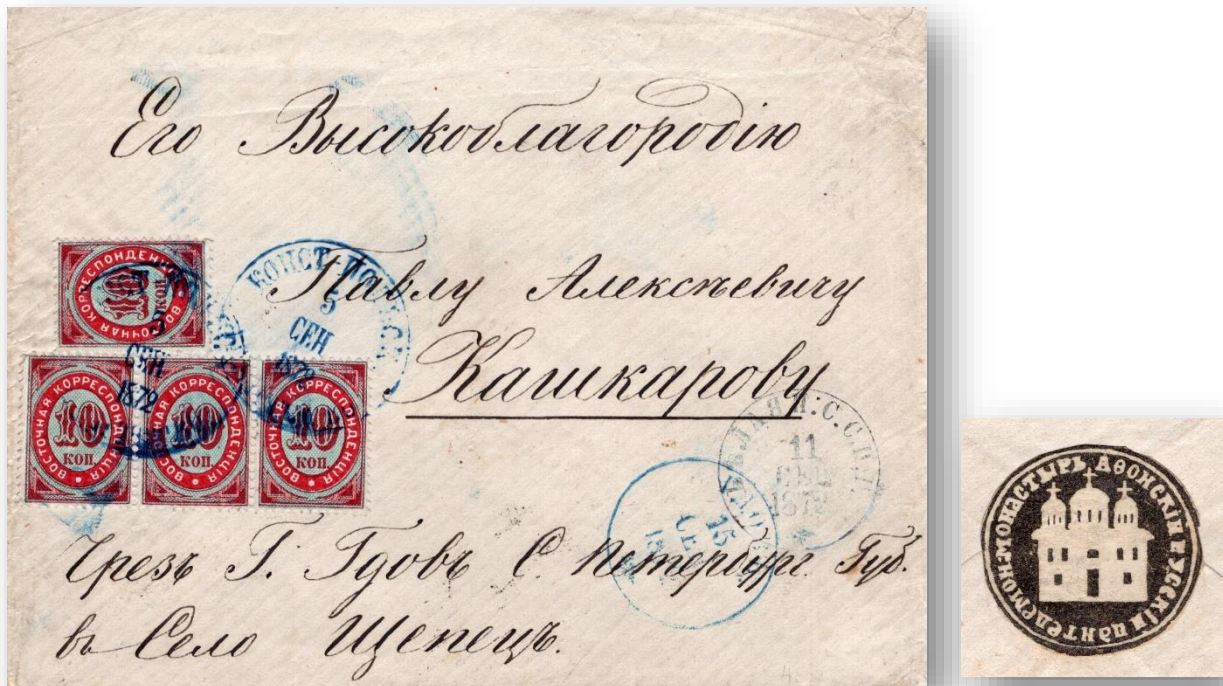


Abb.13: 1872, vierfach schwerer Brief nach Russland. Da kein Ropit-Postamt (Schiffsbriefaufgabe) am Berg Athos bestand, wurde der Brief in Konstantinopel aufgegeben und gestempelt. Verschlussvignette des Klosters Panteleimonos. Der Namensgeber war ein Märtyrer und wundertätiger Arzt



Abb.14: 1879, Rekobraif aus Simsk/Russland zum Berg Athos. In Konstantinopel zur Weiterleitung und an Vertreter der Mönche übergeben (Forwarder). Es bestand noch keine Ropit-Agentur (Schiffspost) am Berg Athos



Abb.15: 1899, Aufgabeschein mit Siegelstempel/Petschaft (Posta/Athos)



Abb.16: 1908, Kartenbrief eines Linienschiff-Passagiers mit Stempel der Ropit Agentur. Ankunftstempel in Konstantinopel nur 2 Tage später

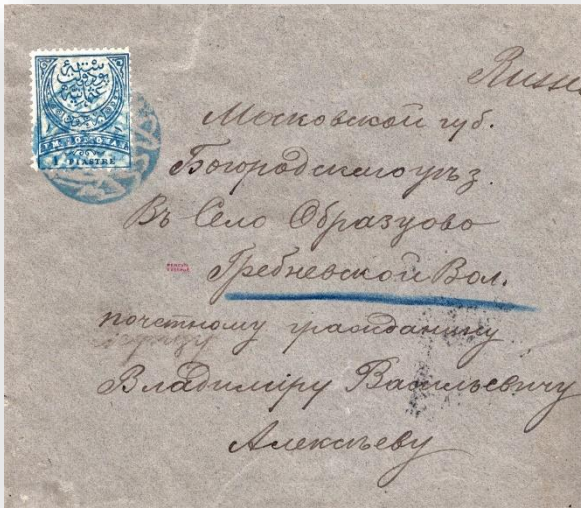


Abb.17: 1888, von Dafni (Hafen des Berg Athos) als Weltpostvereins-Brief nach Russland. Blauer Negativstempel von Dafni. Ankunftstempel „Bogorodsk“ und Weiterbeförderung per Landpost Semstwo. Mit geschnittener Semstwomärke.

Ex Fabergé, Juwelier des Zaren („Fabergé Östereier“). Er war passionierter Semstwo-Post Sammler und katalogisierte diese Marken



Abb.18: 1897, hochfrankierte Brieffrückseite mit dekorativem Absenderstempel des Mönchs Parthemie mit Stempel APHOHNb nach Athen





Abb.19: Schwerer Rekobrief mit Rekozettel in lateinischer Schrift. Nicht zustellbar, daher Rücksendung zum Berg Athos



Abb.20: Mit 5 Rubel beschwerter Geldbrief aus Kirsanow (Government Tambor). Rekestempel, fünffach gesiegelt.

Mit abertausenden Spendenbriefen dieser Art finanzierten die Mönche riesige Bauvorhaben



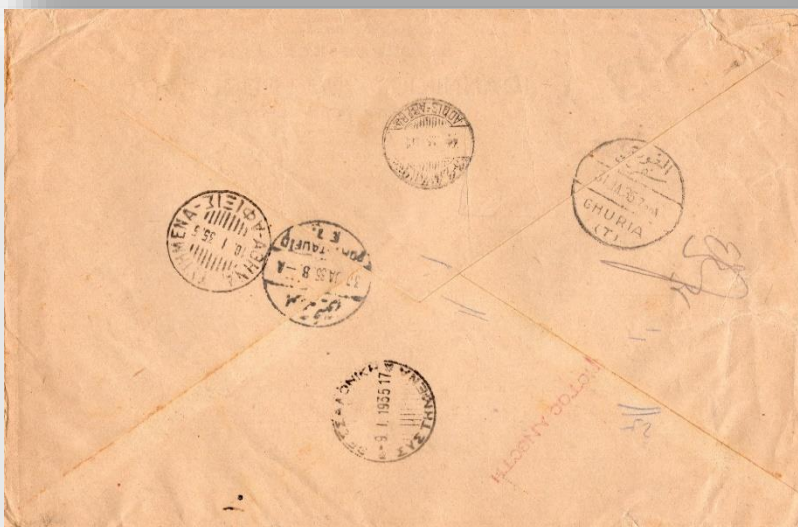
Belege der griechischen Periode



Abb.21: Briefstück mit gedrucktem Absender: „Mönch Stefanos, Heiliger Berg“. Mit 15 Lepta frankiert, dreimal 5 Lepta Aufdruckmarken der griechischen Postverwaltung



Abb.22: 1835, Großformatiger Rekobrief von Karyai (Hauptort und Regierungssitz der Mönchsrepublik) an den Erzbischof von Addis-Abeba, Äthiopien. Weitergeleitet nach Kairo zum griechischen Patriarchat. Rückseitig, Ankunfts- und Weiterleitungsstempel



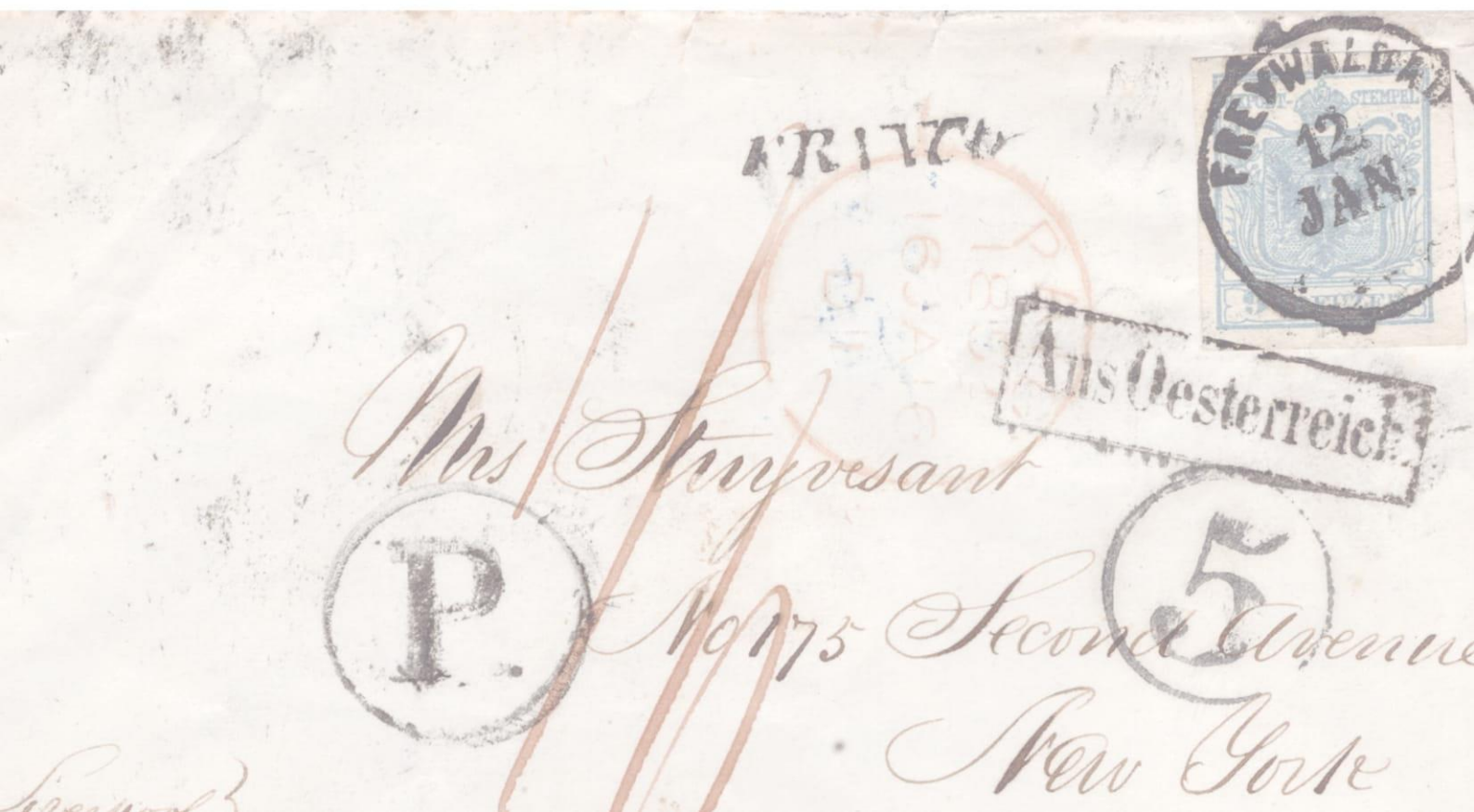


**VINDOBONA**  
ÖSTERREICHISCHER  
PHILATELISTEN CLUB SEIT 1880

Der Österreichische Philatelistenclub **VINDOBONA** ist einer der ältesten Briefmarkenclubs der Welt. Unsere Mitglieder verbindet die Liebe zur traditionellen Philatelie (Briefmarken) und zur Postgeschichte (postalische Belege). Unser Ziel ist es, gute Sammlungen auf- und auszubauen und diese dann auch auszustellen. Unter unseren Mitgliedern befinden sich auch Forscher, Berufphilatelisten und Prüfer - ein wichtiger Baustein für ein anhaltend hohes philatelistisches Niveau.

Dreimal im Jahr erscheint unsere Mitgliederzeitung, die **VINDOBONA Nachrichten**, die sowohl philatelistische Artikel als auch Neuigkeiten und Aktivitäten des Vereins vorstellt. Wöchentlich finden **Vorträge oder philatelistische Vorlagen** in unserem Vereinslokal Café Zartl (Wien) statt. Viele unserer Mitglieder sind als **Fachautoren tätig** und veröffentlichen regelmäßig ihre Forschungsergebnisse in **Publikationen und Büchern**.

Kontaktadresse: Vindobona, z.H. Günther Stellwag, Postgasse 1, 2620 Neunkirchen, Österreich  
E-Mail: [office@vindobona.club](mailto:office@vindobona.club)  
Homepage: [www.vindobona.club](http://www.vindobona.club)





# AUSTROPHIL BRIEFMARKEN AUKTIONEN

AUKTIONEN für Briefmarken, Postgeschichte  
Münzen, Medaillen und Orden



Persönliche Beratung, Schätzungen  
Auktionsübernahme

Live mitbieten im Internet

Ladengeschäft Wien 1., Graben 15

Auktionshaus H.D. RAUCH – AUSTROPHIL  
Graben 15, 1010 Wien

T +43 1 533 33 12, F +43 1 535 61 71, [austro@hdrauch.com](mailto:austro@hdrauch.com)

[www.hdrauch.com](http://www.hdrauch.com)

*In der Welt der Philatelie gibt es  
jeden Tag etwas Neues zu entdecken...*

[www.auktionen-gaertner.de](http://www.auktionen-gaertner.de)



Christoph Gärtner

## Alle Gärtner-Vorteile auf einen Blick

- 3 internationale Großauktionen
- Unverbindliche und diskrete Beratung
- Kostenlose Schätzungen
- Schnelle und seriöse Abwicklung
- Individuelle Einlieferungskonditionen
- Kostenloser Abholservice mit Vollversicherung
- Internationale Experten mit jahrelanger Erfahrung
- Kostenlose Abholung von Paketen durch einen Paketdienst (DHL / FedEx)
- Individuelle Einlieferungskonditionen
- Großes, internationales Kundennetzwerk (über 179.000 Interessenten weltweit)



## 50. AUKTION | NACHVERKAUF JUBILÄUMSAUKTION

*Alle unverkauften Lose können  
bis zum 9. August 2021 erwor-  
ben werden!*

## 51. AUKTION 18. - 22. OKTOBER 2021

Philatelie, Banknoten & Münzen

*Briefmarken, Postgeschichte,  
Philatelie, Ansichtskarten,  
Münzen, Medaillen, Banknoten,  
Nachlässe, Sammlerstücke*

### SIE HABEN FRAGEN?

Tel. +49 (0) 7142-789 400  
[info@auktionen-gaertner.de](mailto:info@auktionen-gaertner.de)

AUKTIONSEINLIEFERUNG & SOFORT-BARANKAUF  
jederzeit an allen CG-Standorten möglich!

BIETIGHEIM | DÜSSELDORF | HAMBURG



## Auktionshaus Christoph Gärtner GmbH & Co. KG

Steinbeisstr. 6+8 | 74321 Bietigheim-Bissingen, Germany | Tel. +49-(0)7142-789400  
Fax. +49-(0)7142-789410 | [info@auktionen-gaertner.de](mailto:info@auktionen-gaertner.de) | [www.auktionen-gaertner.de](http://www.auktionen-gaertner.de)

C.G.



HEINRICH KÖHLER

Deutschlands ältestes Briefmarken-Auktionshaus



Ankündigung

# Die Sammlungen Rolf Rohlf's

Internationale Postverbindungen über Triest • Österreich – Erste Ausgabe in Ungarn verwendet • Elsass-Lothringen 1870–1872



Wolf Curt von Schierbrand



## VON ÖSTERREICH NACH NIEDERLÄNDISCH-INDIEN

1863, kompletter Faltbrief der bekannten Schierbrand-Korrespondenz von Teplitz über Triest nach Batavia. Ein wohl einmaliger Brief der 1861er Ausgabe.

## Jetzt Katalog anfordern!

Die Sammlungen Rolf Rohlf's werden in mehreren Auktionen ab September 2021 versteigert.

### SONDERBESICHTIGUNG IN WIEN

Montag, 13. September 2021  
Steigenberger Hotel Herrenhof  
Herrengasse 10, 1010 Wien

17:30 – 19:00 Uhr Vortrag Dieter Michelson  
„Auf Eseln und Kamelen mit der  
Overland Mail durch Ägypten“

13:00 – 17:00 Uhr Besichtigung Einzellose  
„Österreich – Erste Ausgabe in Ungarn  
verwendet“ und „Internationale  
Postverbindungen über Triest“

ab 19:00 Uhr Vindobona Zusammenkunft  
mit gemeinsamem Abendessen

**Vorläufige Planung – Anmeldung erbeten!**

Hasengartenstr. 25  
65189 Wiesbaden

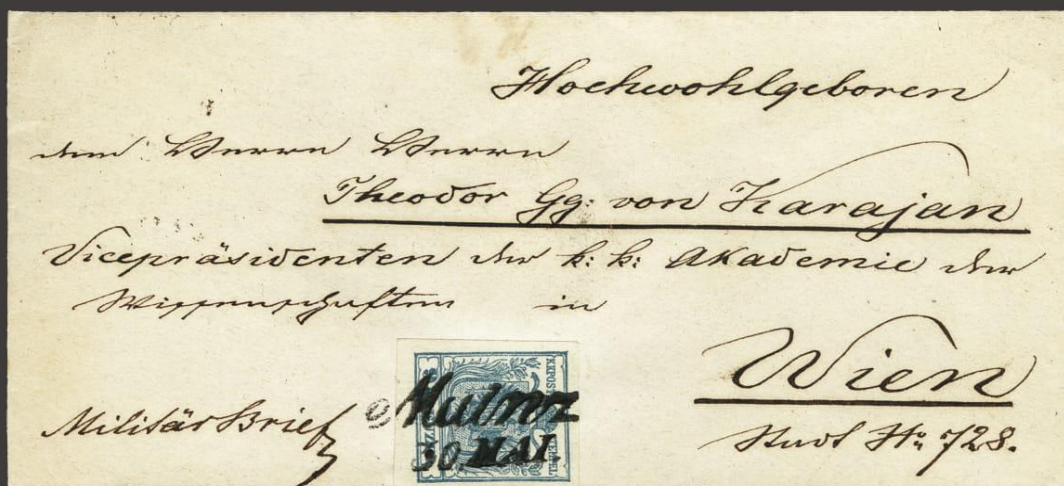
Telefon +49 611 34 14 9-0  
WhatsApp +49 172 666 72 45

www.heinrich-koehler.de  
info@heinrich-koehler.de



## SAMMLUNG

### Bundesfestung Mainz



Militärbrief an den „Vizepräsidenten der k.k. Akademie der Wissenschaften in Wien, Theodor Georg von Karajan“ (1810-1873), Germanist, Historiker und Politiker sowie Urgrossvater des berühmten Dirigenten Herbert von Karajan (1908-1989).

Ausruf: 4'000 CHF    Zuschlag: 13'500 CHF

Alle Ergebnisse der 3. ERIVAN Auktion – Österreich & Lombardei-Venetien auf der Webseite:

[www.corinphila.ch](http://www.corinphila.ch)



## 69. DEIDER-Auktion am 4.-6.11.2021 „Die Sammlung Maria Brettl“



*Ein Prachtlos aus der Sammlung Maria Brettl*

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freunde und Weggefährten der Philatelie,

vor über 50 Jahren machte ich mein Hobby zum Beruf und im Laufe der Jahrzehnte gingen große und allergrößte Sammlungen durch meine Hände.

Ich erinnere mich noch gerne an die Apotheker Sammet-Sammlung, welche ich in Zürich übernahm und nach der Übergabe von Frau Sammet zum Siedfleisch-Essen eingeladen wurde. Der Auktionserlös von über 4 Millionen DM war damals eine Sensation!

Ebenso für Aufsehen sorgte die Versteigerung der Hans Sinek - Altösterreich-Sammlung.

Die Ergebnisse der Sammlungen „BAYERN“ von Dr. Teichmann („Isargold“), Dr. Jerger (Wien), Dr. Menzinger, Dr. Niedermeier, Hans Grobe, Dr. Arendts, Dr. Zangerle (Vorphilatelie) und Johann Ulrich Schmitt u.a. sprechen für sich.

Nun ziemlich zum Abschluss meiner Laufbahn präsentiere ich in einem Sonderkatalog das Lebenswerk von Frau Maria Brettl.

Maria Brettl hat ihre Sammlungen in vielen Jahrzehnten zusammengetragen, viele der angebotenen Stücke waren noch nie auf einer Auktion und gehen nun in den philatelistischen Kreislauf zurück.

Nutzen Sie im Herbst die Gelegenheit ein ursprüngliches Prachtlos „ex BRETTTL“ aus dieser Sammlung zu erwerben.



München, im Frühsommer 2021

Ihr

*Siegfried Deider*

**Alt-Österreich  
stets gesucht!  
Günstige Provision!  
--- Bar-Ankauf! ---**



45. Auktion: Zuschlag für die teuerste österreichisch - ungarische Briefmarke um 150.000 €\*.

\* höchster Zuschlag für eine lose österreichisch-ungarische Marke in Österreich in öffentlicher Auktion. inkl. Käuferprovision!

Auktionsvorschau für die Herbstauktion 2021.

Liefere auch Sie bei uns ein - profitieren Sie vom hochwertigen Angebot!



Rosa Merkur allseits breit- bis überrandig, Attest Dr. Ferchenbauer als Kabinettstück!



Entwurf für die ersten Zeitungsmarken der Welt, die österr. Merkure. Axmann-Entwurf.



Entwürfe für die ersten Markenausgaben 1850-1854, Merkurköpfe darstellend, ausführl. beschrieben von Dr. Jerger im Buch 125 Jahre Österr. Briefmarke, RRR!



Aufdruckentwürfe f.d. Flugpostmarken 1918. Selten so komplett angeboten, Attest Soecknick als postfrische Prachtstücke!

Kontaktieren Sie Ihr Briefmarkenauktionshaus in Wien:

Merkurphila GmbH

Hasenauerstrasse 46 | A-1190 Wien

Tel: +43 (0)1/2368327 | E-mail: office@merkurphila.at

Ihr Ansprechpartner: Mag. Friedrich Winter, Geschäftsführer

Allgemein beedeter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Philatelie